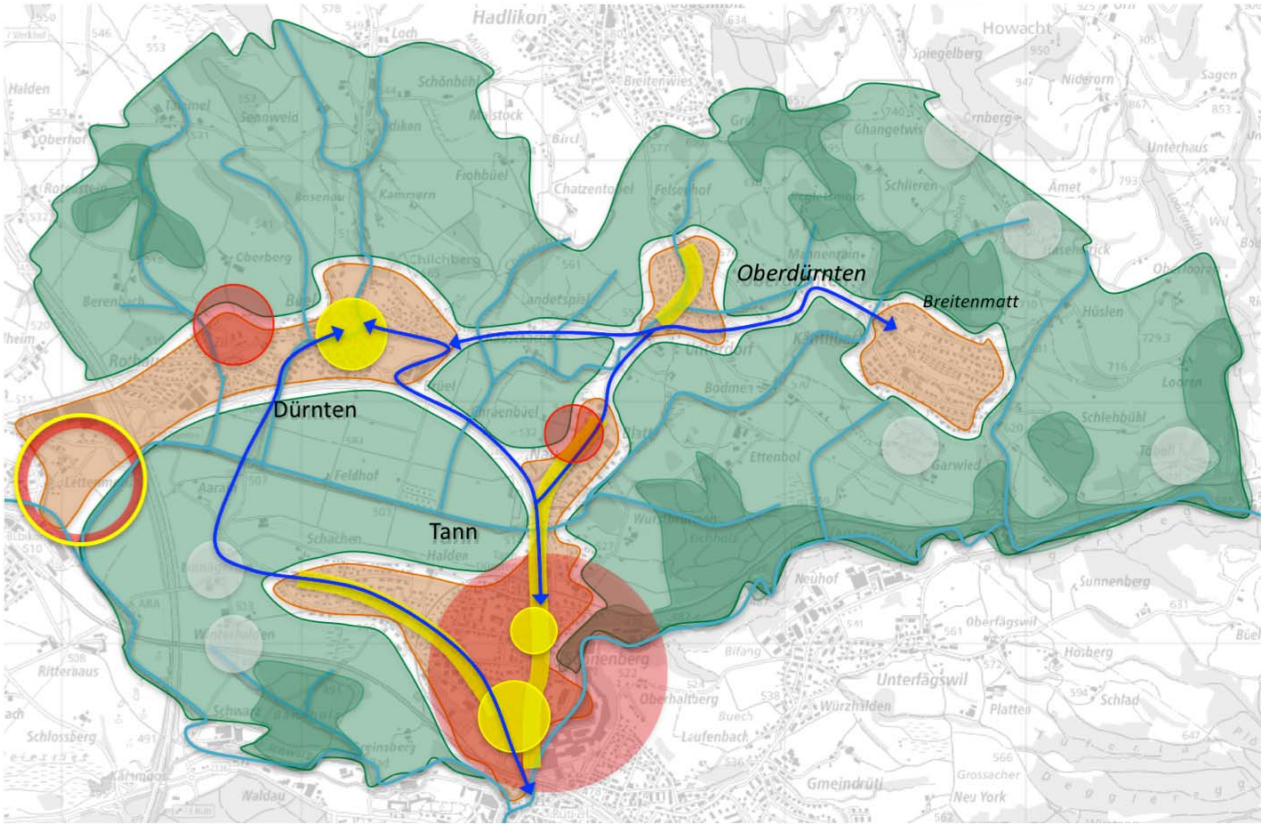
Gemeinde **Dürnten**
ländlich – stadtnah – lebenswert

Räumliches Entwicklungskonzept

Verabschiedet durch den Gemeinderat am
6. Mai 2019



Suter • von Känel • Wild • AG
Siedlung Landschaft Verkehr Umwelt
Förrlibuckstrasse 30 8005 Zürich skw.ch
Tel. +41 (0)44 315 13 90 info@skw.ch

31006 – 6.5.2018

Bearbeitung

Planungsausschuss Dürnten:
Luigi Boccadamo, GR Ressort Hochbau + Raumplanung
Hans Müller, GR Ressort Infrastruktur
Urs Roth, GR Ressort Liegenschaften + Kultur
Andreas Haag, Abteilungsleiter Tiefbau (neu)
Hans Odermatt, Abteilungsleiter Tiefbau (bisher)
Gerold Imhof, Architekt, Mitglied Baukommission
Marco Vögeli, Abteilungsleiter Hochbau

Suter • von Känel • Wild • AG
Peter von Känel, Projektleitung SKW
Anita Suter, Sachbearbeitung SKW

Inhalt

1. Einleitung 4
1.1 Ausgangslage 4
1.2 Stellenwert 5
1.3 Stärken und Herausforderungen 6
1.4 Entwicklung im Kanton Zürich und in der Region 8

2. Wachstum und Bevölkerung 12
2.1 Massvolles Bevölkerungswachstum ermöglichen 12
2.2 Ausgewogene Bevölkerungsstruktur gewährleisten 14
2.3 Aktives Gemeindeleben fördern 15

3. Siedlung und Landschaft 16
3.1 Siedlungsstrukturen stärken und Landschaftsqualität erhalten 16

Unbebaute Gebiete 18
3.2 Unbebaute Grundstücke mit Blick auf Qualität und Nachhaltigkeit entwickeln 18

Bebaute Gebiete 20
3.3 Ortskern Dürnten aufwerten 20
3.4 Zentrum Tann schaffen 22
3.5 Gut erschlossene Ortsteile massvoll verdichten 24
3.6 Hochwertige Quartiere und Ortsteile schaffen 28
3.7 Höfe und kleine Aussenwachten erhalten 30

Freiraum und Landschaft 32
3.8 Freiräume erhalten und vernetzen 34
3.9 Landschaftsräume schonen 35

4. Arbeitsplatzgebiete und Gewerbe 36
4.1 Arbeitsplätze erhalten und fördern 36
4.2 Flächen für Arbeitsnutzungen und Gewerbe sichern 37

5. Verkehr und Mobilität 38
5.1 Strassennetz siedlungsverträglich gestalten 38
5.2 Angemessene Fahrgeschwindigkeiten sicherstellen und Durchgangsverkehr reduzieren 40
5.3 Parkierung organisieren und Angebot sichern 42
5.4 Langsamverkehrsnetz ergänzen und sicher gestalten 43
5.5 gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr schaffen 48

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Revision der Ortsplanung steht an

Die Bau- und Zonenordnung der Gemeinde Dürnten stammt aus dem Jahr 1994. Sie wurde in den vergangenen Jahren in einigen Bereichen teilrevidiert.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und immer wieder neuer Bedürfnisse erscheint die Zeit reif, die Ortsplanung zu revidieren.

Gesamtschau als Basis für die Entwicklung bis 2035

Als Basis für eine umfassendere Revision der Ortsplanung sollen konzeptionelle Überlegungen zur räumlichen Entwicklung angestellt und die Ziele und Vorstellungen im Sinne einer Gesamtschau auch räumlich verortet werden.

Das räumliche Entwicklungskonzept fasst im Sinne eines Zielbildes für 2035 die Entwicklungsvorstellungen der Gemeinde zusammen und zeigt den Handlungsbedarf in den kommunalen Planungsmitteln auf. Es dient auch zur Klärung des Revisionsumfangs für die nachfolgende Ortsplanungsrevision.

Entsprechend den Themen mit den bedeutsamsten räumlichen Wirkungen, geht es primär um die Siedlungsentwicklung. Die Themen Landschaft und Verkehr sind ebenfalls von räumlicher Wirkung und daher ins räumliche Entwicklungskonzept (REK) einzubeziehen.

Andere Themen der Gemeindeentwicklung wie Kultur, Soziales, Wirtschaft, Gesellschaft usw. werden nur soweit miteinbezogen, wie sie räumliche Wirkung entfalten.

Zweck des räumlichen Entwicklungskonzeptes

Das räumliche Entwicklungskonzept soll ein flexibles Orientierungs- und Führungsinstrument der Gemeinde sein.

Das Instrument hat zum Zweck:

- zukünftige öffentliche Aufgaben/Interessen zu formulieren
- Probleme/Konflikte sichtbar zu machen
- konsensfähige Lösungen zu finden und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, welche nicht in formellen Planungsinstrumenten Platz finden
- die Bevölkerung in geeigneter Weise in den Planungsprozess miteinzubeziehen

Vision und Schwerpunkte des Gemeinderates

Unsere Vision:

Wir steigern die Attraktivität Dürntens als Wohngemeinde für alle.

Wir stehen für ein moderates Bevölkerungswachstum ein und berücksichtigen einen nachhaltigen Einsatz von Ressourcen und Mitteln.

Wir bleiben eine eigenständige Gemeinde und sind offen für regionale Zusammenarbeit.

Ressort	Schwerpunkte
Präsidiales Führung + Organisation	Wir ziehen die Bevölkerung aktiv in politische Prozesse mit ein. Wir – Behörde und Verwaltung – erfüllen unsere Aufgaben kunden- und lösungsorientiert, transparent und effizient.
Präsidiales Finanzen + Steuern	Wir stellen die Finanzierung von Grossprojekten durch eine langfristige Liquiditätsplanung möglichst ohne Verschuldung sicher.
Bildung	Wir setzen die Mittel gleichermassen für ALLE Schüler ein. Wir setzen uns ein für eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule. Die Schule orientiert sich an den Anforderungen der gesellschaftlichen Entwicklungen.
Gesellschaft	Wir bieten ein bedürfnisgerechtes und attraktives Angebot für alle Generationen.
Schutz + Sicherheit	Wir tragen Sorge zur Natur und Umwelt. Wir erhalten den hohen Standard unserer Sicherheitsorganisationen.
Liegenschaften + Kultur	Raumbedürfnisse aus den Ressorts werden wenn möglich durch bestehende Liegenschaften der Gemeinde gedeckt. Wir bauen und sanieren ressourcenschonend und achten dabei auf nachhaltige Energieerzeugung. Wir fördern ein vielseitiges Kultur-, Sport- und Freizeitangebot.
Hochbau + Raumplanung	Wir streben eine nachhaltige Raumentwicklung an, die ein moderates Wachstum ermöglicht.
Infrastruktur	Wir erhalten unsere Infrastruktur sorgfältig und investieren zukunftsorientiert.

1.2 Stellenwert

Gesamtheitliche konzeptionelle Grundlage

Das räumliche Entwicklungskonzept ist ein informelles Planungsinstrument. Es fasst die Vorstellungen (Visionen) des Gemeinderats und der Bevölkerung zur Entwicklung der Gemeinde Dürnten bis ins Jahr 2035 in einer Gesamtschau zusammen und manifestiert sich in konkreten Massnahmen.

Es dient dem Gemeinderat als Arbeitsinstrument und als Grundlage für die Kommunikation mit der Bevölkerung.

Mitwirkung und Information

Die Bevölkerung hat das Entwicklungskonzept im Rahmen der Informationsveranstaltung vom 22.1.2018 diskutiert.

Verabschiedung Gemeinderat

Das räumliche Entwicklungskonzept wurde durch die Planungsausschuss der Gemeinde vorbereitet. Die Vertreter der Ortsparteien wurden in einer zweiten Phase einbezogen und konnten direkt mitwirken. Die Rückmeldungen der Bevölkerung aus der Informationsveranstaltung wurden ebenfalls einbezogen, so dass dem Gemeinderat ein breit abgestütztes Konzept zur Verabschiedung vorgelegt werden konnte.

1.3 Stärken und Herausforderungen

Stärken

Deutliche Stärken von Dürnten sind:

- attraktive Wohnlagen für vielerlei Bedürfnisse (ländlich, baulich attraktiver Dorfkern, Einfamilienhausgebiet, Mehrfamilienhaus etc.)
- bestehendes Angebot für den täglichen Bedarf, Sport und Freizeit
- nahe gelegene, attraktive Erholungsgebiete
- gute Landschaftsqualität
- verschiedene Betriebe mit unterschiedlichen Arbeitsplätzen
- gute Infrastruktur (Mehrzweckhalle etc.)

Illustration

Herausforderungen

Herausforderungen bieten vor allem folgende Aspekte:

- Entwicklungsmöglichkeiten für neue Wohnbauten
- Schaffung eines lebendigen Dorfkerns in Dürnten und eines Zentrums in Tann
- Erhalt und Erweiterung der Angebote (Volg, Gabriel etc.)
- grösseres Arbeitsplatzangebot
- weniger Verkehrsbelastung auf der Ortsdurchfahrt durch Dürnten und Tann
- Verbesserung des ÖV für den Ortsteil Guldistud Tann

Illustration

1.4 Entwicklung im Kanton Zürich und in der Region

Raumordnungskonzept Zürich (ROK-ZH)

Das Raumordnungskonzept für den Kanton Zürich (ROK-ZH) bildet den übergeordneten Wegweiser für die angestrebte Entwicklung im Kanton.

Die fünf Leitsätze lauten:

1. *Die Zukunftstauglichkeit der Siedlungen ist durch eine Siedlungsentwicklung nach innen und die Steigerung der Siedlungsqualität sicherzustellen.*
2. *Die Entwicklung der Siedlungsstruktur ist schwerpunktmässig auf den öffentlichen Verkehr auszurichten.*
3. *Naturnahe Räume sind zu schonen und zu fördern.*
4. *Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei raumwirksamen Tätigkeiten ist zu verstärken.*
5. *Die räumliche Entwicklung orientiert sich am Grundsatz der Nachhaltigkeit.*

Es werden fünf Handlungsräume unterschieden, die den vielfältigen räumlichen Strukturen im Kanton Zürich Rechnung tragen und eine differenzierte Entwicklung ermöglichen.

80% der Entwicklung sieht der Kanton Zürich dabei in den "Stadtlandschaften" und den "urbanen Wohnlandschaften" vor, 20% in den übrigen Landschaften.

Für Dürnten sind folgende Handlungsräume vorgesehen:

- Ortsteil Dürnten: "Landschaft unter Druck"
- Ortsteil Tann/Nauen: urbane Wohnlandschaft
- Ortsteil Oberdürnten/Breitenmatt: Kulturlandschaft

Aus Sicht des Kantons (ROK-ZH) ist eine verstärkte Entwicklung von Dürnten folglich nur in Tann/Nauen vorzusehen.

Haltung Gemeinde Dürnten

Die fünf Leitsätze des ROK-ZH entsprechen der Vorstellung der Gemeinde Dürnten weitgehend. Allerdings muss auch in Dürnten eine gewisse Entwicklung möglich bleiben. Im Ortsteil Dürnten sind noch Flächen vorhanden, welche im kantonalen Siedlungsgebiet liegen, aber noch nicht eingezont sind (inne liegende Landwirtschaftsflächen).

Regionales Raumordnungskonzept Regio-ROK 2011

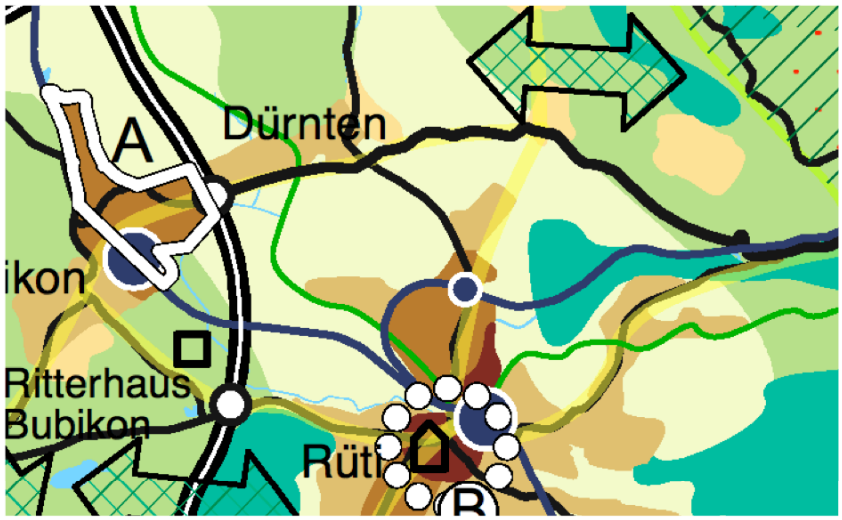
Siedlung

- Siedlungsdichte urban
- Siedlungsdichte semiurban
- Siedlungsdichte mitteldicht
- Siedlungsdichte locker

Landschaft

- Wald
- Landschaftsorientierte Freiräume
- Landschaftsräume
- Wildtierkorridore

Die Region Zürcher Oberland definiert folgende Dichten für das Gemeindegebiet von Dürnten:



Regionaler Richtplan

Verabschiedung DV 23.11.2017

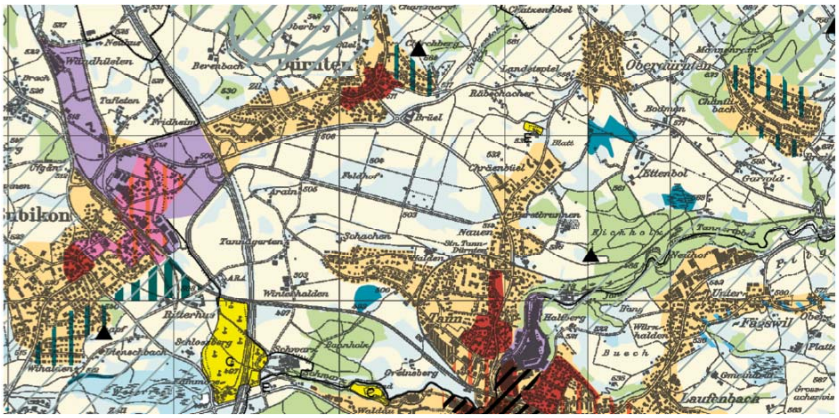
- Hohe bauliche Dichte
- Niedrige bauliche Dichte

Kantonal
bestehend geplant

- Siedlungsgebiet

Regional
bestehend geplant

- Gebiet zur Erhaltung der Siedlungsstruktur
- Arbeitsplatzgebiet
- Mischgebiet



Verdichtung und Entwicklung hauptsächlich im Bereich Tann

Tann und ein Teilbereich von Nauen werden im Regio-ROK als "semiurban" bezeichnet. An dieser mit dem ÖV gut erschlossenen Lage soll gemäss Regio-ROK eine angemessene bauliche Dichte vorgesehen werden. Im regionalen Richtplan ist lediglich für den Nahbereich des Zentrumsgebietes von Rüti eine hohe bauliche Dichte vorgesehen.

Entwicklung Dürnten

Für Dürnten sieht das Regio-ROK zum Grossteil eine mittlere Dichte vor. Der Chilchberg ist im Richtplan mit einer geringen Dichte bezeichnet. Das noch weitgehend unbebaute Lättenmoos ist grösstenteils als regionales Arbeitsplatzgebiet bezeichnet.

Oberdürnten und Breitenmatt

Oberdürnten und Breitenmatt liegen im Bereich "Kulturlandschaft" gemäss ROK-ZH. Insbesondere in der Breitenmatt sehen das Regio-ROK und der regionale Richtplan eine geringe Dichte vor.

Haltung Gemeinde Dürnten

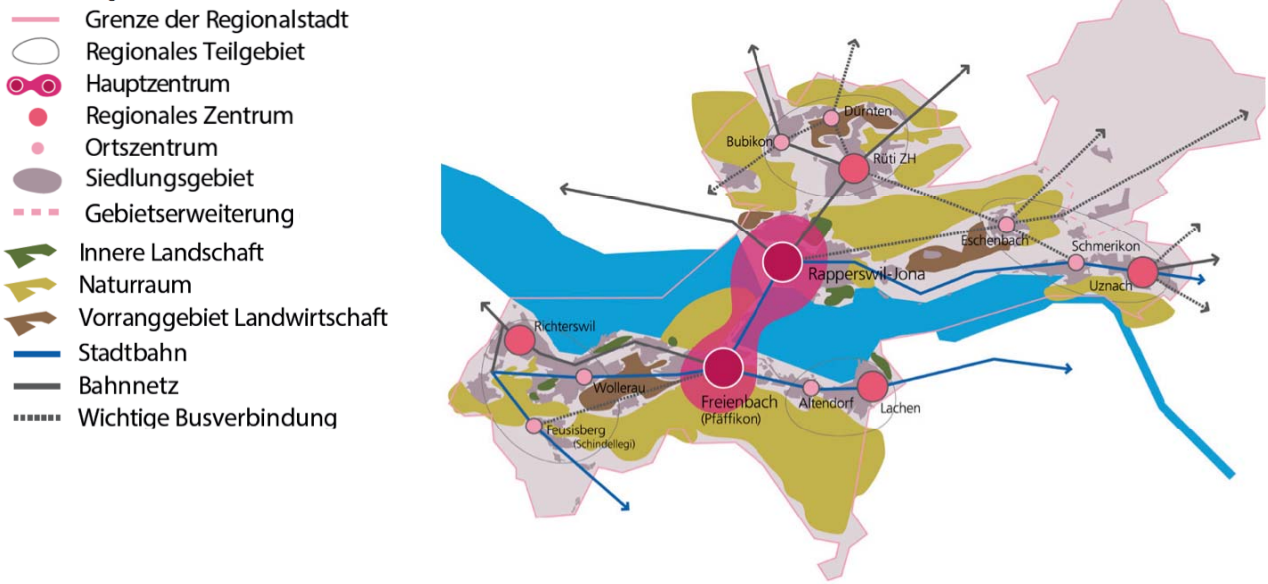
Die Inhalte des Regio-ROK der Region Zürcher Oberland werden von der Gemeinde Dürnten weitgehend mitgetragen und dienen als übergeordnete Leitplanken.

Verein Agglo - Obersee

Im Rahmen des Programms Agglomerationsverkehr strebt der Bund eine koordinierte Planung von Siedlung, Landschaft und Verkehr in urbanen Räumen an. Für die Agglomeration Obersee wurde bereits im Jahr 2007 (1. Generation) und 2011 (2. Generation) ein Agglomerationsprogramm erarbeitet. Mit dem Schlussbericht vom 21. November 2016 liegt nun das Agglomerationsprogramm 3. Generation vor.

Dürnten wird im Agglomerationsprogramm als „Zentrum mit lokaler Ausstrahlung“ bezeichnet. Es wird mit einer Einwohnerzahl in der Gemeinde Dürnten von rund rund 8'800 Einwohnern im Jahr 2030 gerechnet.

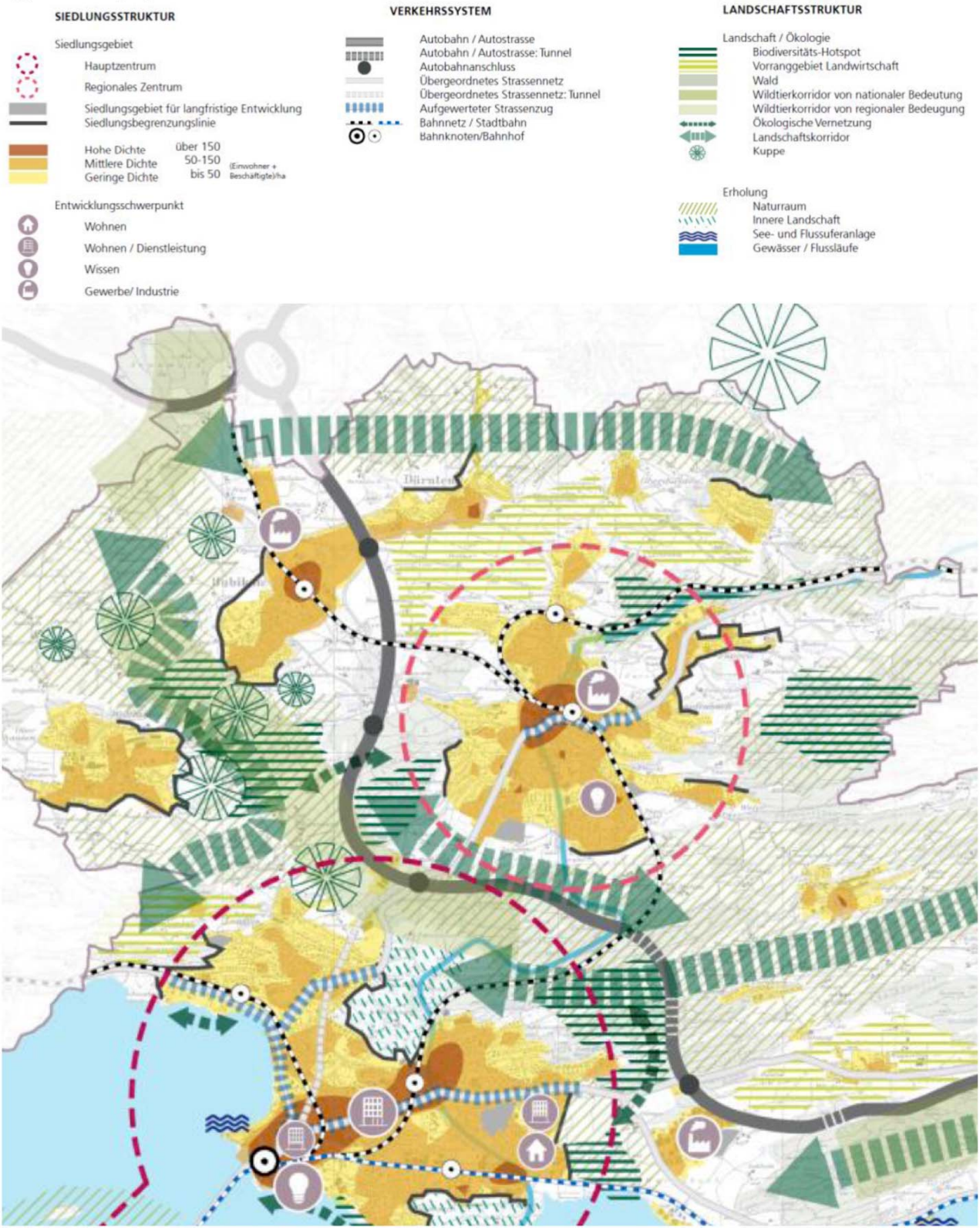
Bild der Regionalstadt



Leitideen des Agglomerationsprogramms

1) *Wir stärken die Bedeutung der Regionalstadt Obersee in der Bevölkerung und im Metropolitanraum Zürich.*
2) *Wir stützen das Agglomerationsprogramm breit ab.*
3) *Wir stimmen die Siedlungsentwicklung und die Planung des Gesamtverkehrs aufeinander ab.*
4) *Wir sorgen für ein funktionstüchtiges und sicheres Verkehrssystem.*
5) *Wir fördern die Entwicklung in den bestehenden Bauzonen.*
6) *Wir stärken die Funktion der Zentren.*
7) *Wir bieten qualitativ hochstehende Wohnstandorte.*
8) *Wir sichern unsere Landschaftsräume.*

Zukunftsbild 2030 des
Agglomerationsprogramms



Haltung Gemeinde Dürnten	Die Gemeinde Dürnten trägt die Leitideen und das Zukunftsbild des Agglomerationsprogramms mit.

2. Wachstum und Bevölkerung

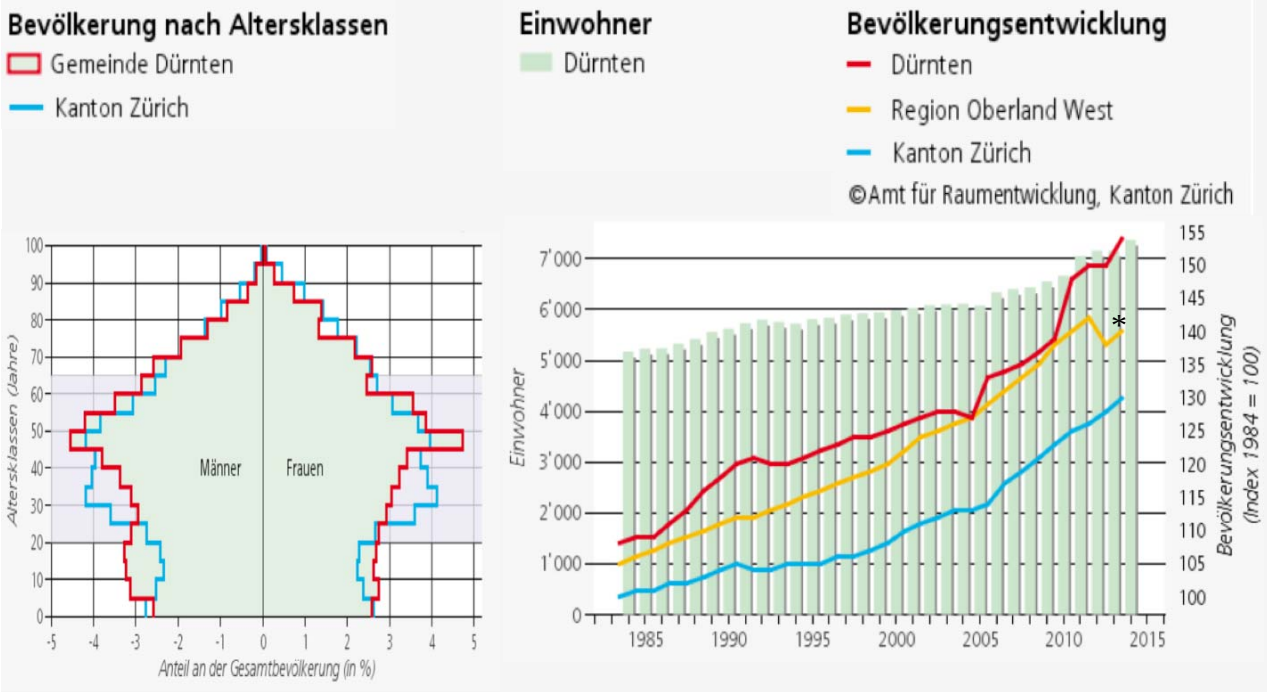
2.1 Massvolles Bevölkerungswachstum ermöglichen

Ausgangslage

Das durchschnittliche Wachstum der Gemeinde Dürnten liegt in den letzten 15 Jahren bei ca 1.4% pro Jahr und damit etwas über dem kantonalen und regionalen Durchschnitt.

2015 liegt die Bevölkerungszahl bei **7’392 Einwohnern**.

Die Bevölkerungsentwicklung und die Altersstruktur zeigen für die Gemeinde Dürnten folgendes Bild:



Quelle: statistisches Amt Kt. ZH 2016

* Datenfehler stat. Amt.

Einwohnerzahl

Durch die Überbauung unbebauter Parzellen kann die Bevölkerung von Dürnten von 7'392 auf rund 8'000 Personen ansteigen. Wenn die bebauten Grundstücke besser ausgenutzt werden, könnte die Bevölkerung auf knapp 9’000 ansteigen.

Wachstum hat Konsequenzen:
- Mehr Steuereinnahmen, aber auch mehr Sozialausgaben
- Mehrbedarf nach Schulraum, Alterswohnungen etc.
- Mehrbedarf nach Krippen, Sportangeboten, ÖV, sodass sich auch eine Angebotsverbesserung ergeben kann
- Mehrbedarf an Infrastruktur (Strassenbreiten, Verkehrsberuhigung, ARA, Verwaltung etc.)

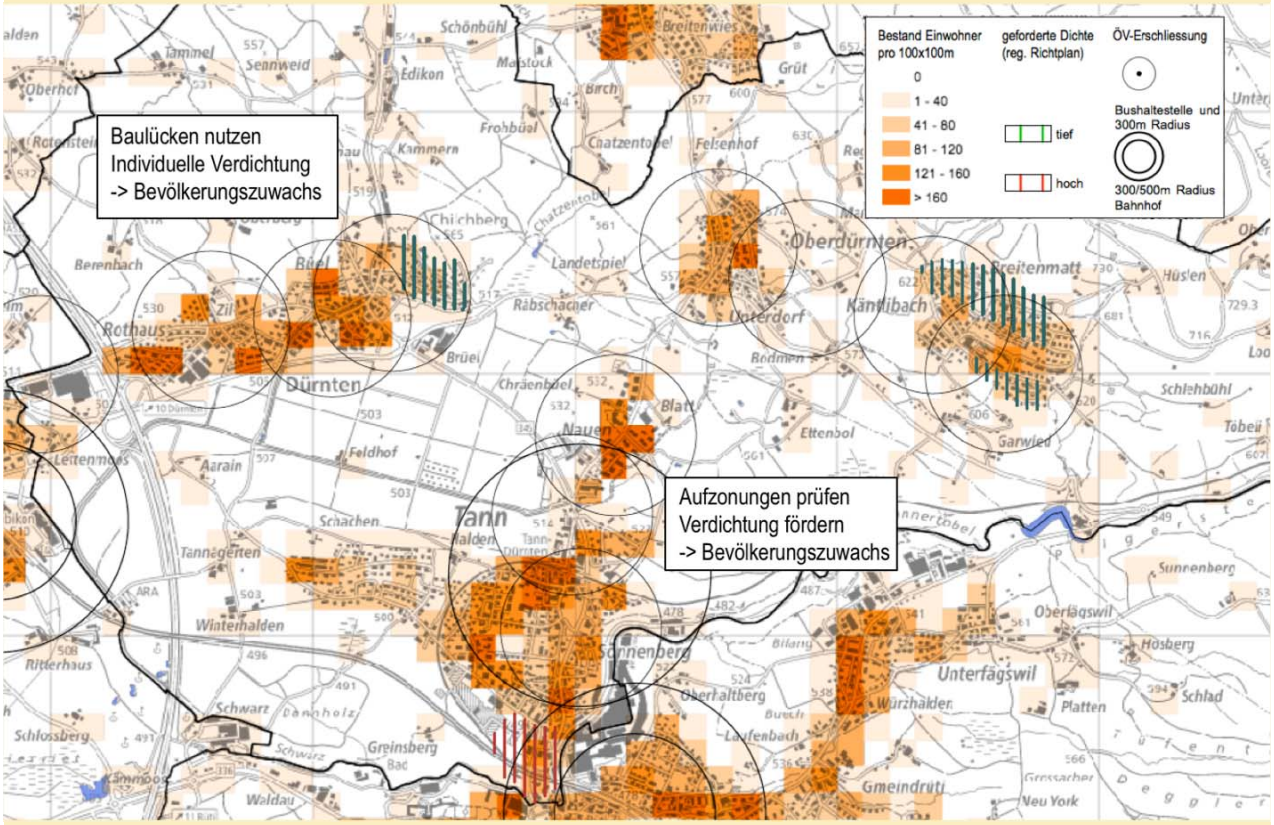
Ziele 2035

- Das Wachstum verläuft entsprechend dem regionalen Durchschnitt.
- Die Einwohnerzahl beträgt ca. 8'500 - 9’500.
- Es sind genügend Miet- oder Eigentumswohnungen für alle vorhanden (altersgerechte Wohnungen, Kleinwohnungen, Familienwohnungen usw.).

Massnahmenoptionen

- Bebauungen verdichten und Aussenräume in bereits überbauten Gebieten verbessern
- Reserven für spätere Bedürfnisse erhalten (Erhaltung von bestehenden Reservezonen)
- Voraussetzungen für verschiedene Wohn- und Lebensformen (Angebot an verschiedenen Wohnungsgrössen, Einfamilienhäusern, Alterswohnungen, generationendurchmischtes Wohnen etc.) gewährleisten
- Qualitatives Wachstum fördern (z.B. mit Sonderbauvorschriften, GP-Pflichtgebiete, Arealüberbauungen)

Illustration



Quelle: SKW; Plangrundlage: GIS ZH (31.8.2018) Hektarraster Bevölkerung , geforderte Dichte gemäss reg. Richtplan

2.2 Ausgewogene Bevölkerungsstruktur gewährleisten

Ausgangslage

Die Bevölkerungsstruktur ist heute vielfältig. Das Durchschnittsalter betrug im Jahr 2015 40.9 Jahre (ZH 41.4 Jahre). Der Ausländeranteil liegt bei rund 18.2% (ZH 26%).

Der Median des steuerbaren Einkommens beträgt 57'500 Fr. (ZH 48'200.- Fr.). Die Steuerkraft berichtigt pro Kopf liegt bei 3’360.- Fr. und damit etwas unter derjenigen des Kantons Zürich (3960.- Fr.). Die Arbeitslosenquote liegt bei 2.4% (ZH 2.6%).

Ziele 2035

- Es besteht eine gute Bevölkerungsdurchmischung. Die Anteile Jung und Alt sind ausgewogen.
- Es ist ein angemessener Anteil an bezahlbaren Wohnungen vorhanden.
- Die Migrationsbevölkerung ist integriert.

Massnahmenoptionen

- preisgünstige Wohnungen fördern, Genossenschaften als Wohnbauträger unterstützen
- gutes soziales Angebot (Kinderbetreuung, Schule, Vereine und Sport, Spitex, Pflegewohnungen, Alterswohnen, generationendurchmischtes Wohnen) schaffen und aufrechterhalten
- Begegnungsräume schaffen oder fördern
- Integration und Gemeindeleben durch Anlässe, Veranstaltungen und Unterstützung der Vereine fördern

Illustration

2.3 Aktives Gemeindeleben fördern

Ausgangslage

Die Bedürfnisse der Bevölkerung bezüglich Schule, Alter, Gesundheit, Kulturpflege etc. werden gut mit den bestehenden Angeboten und Einrichtungen abgedeckt. Zudem bestehen viele Vereine, die das Gemeindeleben bereichern. Für das tägliche Leben in der Gemeinde bestehen ebenfalls vielfältige Angebote (Volg, Gabriel, Coiffeur, Restaurant, Fachgeschäfte für Haushaltgeräte oder Velo usw.). Verschiedene Angebote wurden jedoch bereits gekürzt (z.B. Postagentur statt Post).

Ziele 2035

- Die Angebote und Einrichtungen für die Erfüllung der Bedürfnisse der Bevölkerung von Dürnten sind vorhanden.
- Die Ortszentren von Dürnten und Tann laden zum Treffen und Verweilen ein.
- Es besteht weiterhin ein vielfältiges Vereinsleben.
- Die Schulen, Kindergärten und Tagesstrukturen entsprechen dem Bedarf und ermöglichen bei Veränderungen der Schülerzahlen die erforderliche Flexibilität.
- Ambulante Dienstleistungen für Pflege- und Betreuungsbedarf sind vorhanden.
- Die Bedürfnisse an Sportanlagen sind gedeckt.
- Es stehen genügend Multifunktionsflächen (Wiesen und Hartflächen) zur Verfügung, die allen offenstehen.
- Die erforderlichen Räume für kulturelle Aktivitäten und Vereine sind vorhanden.
- Die Kirchen und andere Institutionen ergänzen das kulturelle und soziale Angebot.

Massnahmenoptionen

- Begegnungsorte, Plätze für Märkte, Chilbi und temporäre Veranstaltungen anbieten
- zusätzliche Kleinflächen für Erholung (Spielplätze, Sitzbänke etc.) schaffen
- mietbare Räume in Bauten der Gemeinde erhalten
- bestehendes Angebot im Bereich Schule erhalten und ergänzen, Betreuungsangebot ausbauen
- kulturelles Angebot fördern und unterstützen

Illustration

3. Siedlung und Landschaft

3.1 Siedlungsstrukturen stärken und Landschaftsqualität erhalten

Ausgangslage

In den letzten Jahren fand eine rege Bautätigkeit statt. In den bebauten Gebieten wurden Bauten ersetzt und erneuert. Unbebaute Flächen wurden überbaut. Es sind dichtere Überbauungen und grossvolumigere Bauten entstanden.

2006

2014/15

Quelle: GIS ZH, Oktober 2016

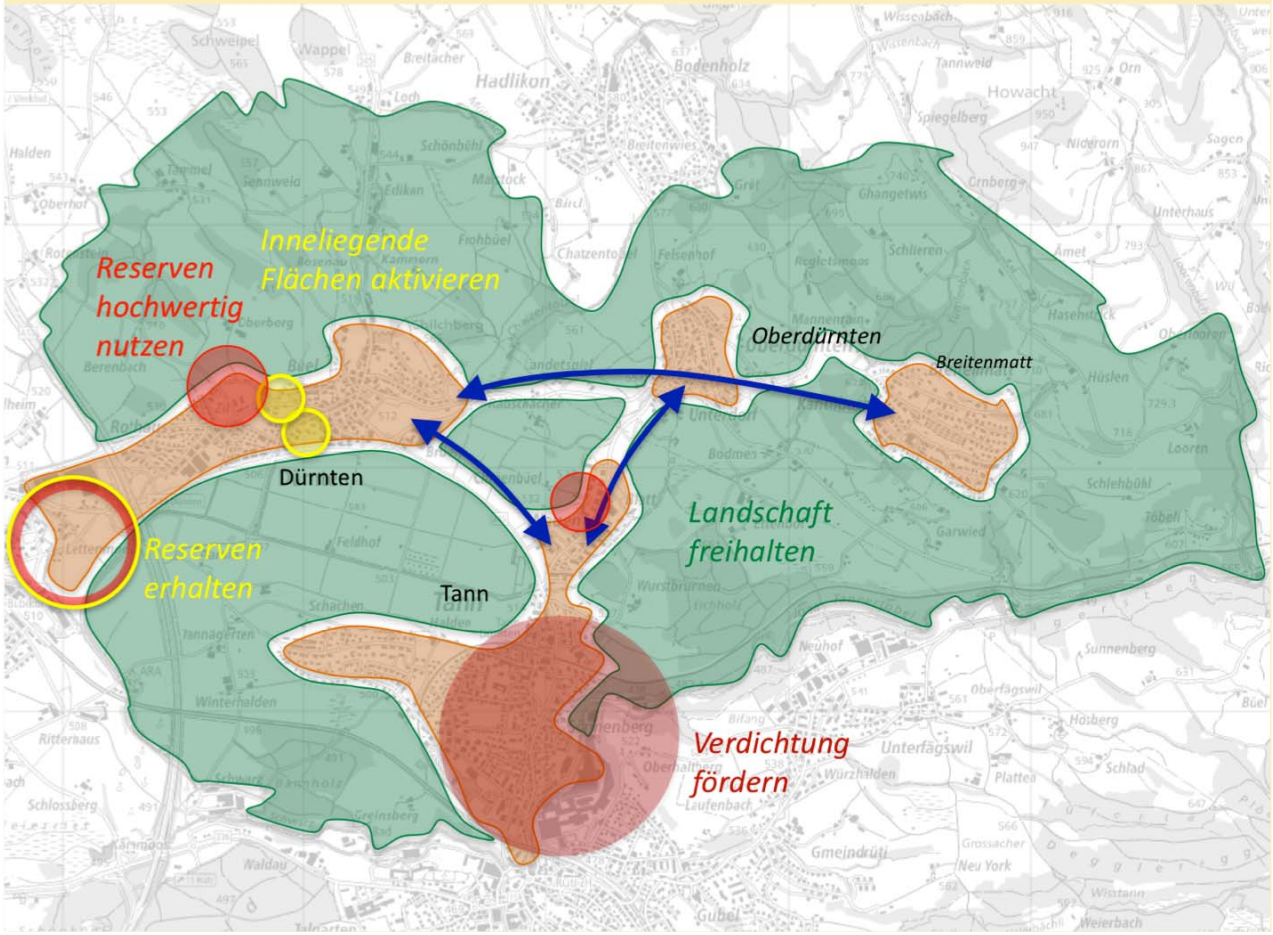
Ziele 2035

- Die Ortsteile von Dürnten haben ihre Charakteristik bewahrt.
- Die Lebens- und Wohnqualität ist hoch.
- Die Qualität der Entwicklung steht vor der Quantität.
- Die Landschaft ist durch die Begrenzung des Wachstums des Siedlungsgebiets nach aussen geschont geblieben und weist eine hohe Qualität auf.
- Inne liegende Landwirtschaftsflächen, welche nicht mehr rationell landwirtschaftlich genutzt werden konnten, wurden für hochwertige bauliche Nutzungen aktiviert.

Massnahmenoptionen

- Bestehende Reserven erhalten (Reservezonen)
- an gut erschlossenen Lagen massvolle Aufzonungen prüfen
- Entwicklung nach innen fördern und Landschaft freihalten
- Einzonung der innenliegenden Landwirtschaftsflächen in Dürnten prüfen. (Bemerkung: Seitens des Kantons bestehen Vorbehalte zu Einzonungen und aufgrund des hängigen Mehrwertabgabegesetzes besteht derzeit ein Einzonungsmoratoirum)
- Qualität bei Bauten und Freiräumen fordern (Umgebungspläne, Gestaltungspläne, Wettbewerbe, Sonderbauvorschriften etc.)
- Verbindung zwischen den Ortsteilen Dürnten, Oberdürnten, Tann und Breitenmatt durch Erschliessungsmassnahmen (ÖV, Velorouten, Fusswegnetz) verbessern

Illustration



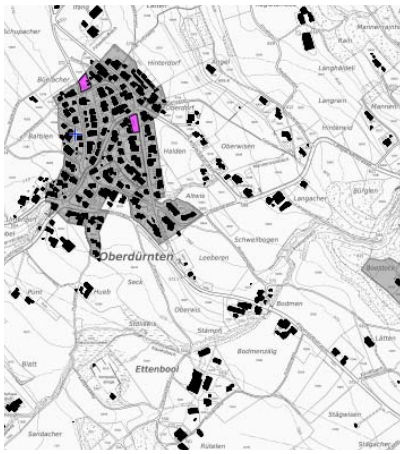
Quelle: SKW

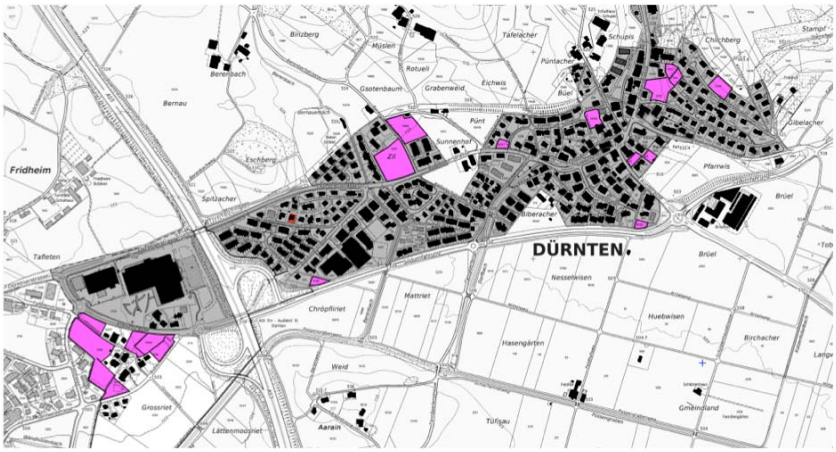
Unbebaute Gebiete

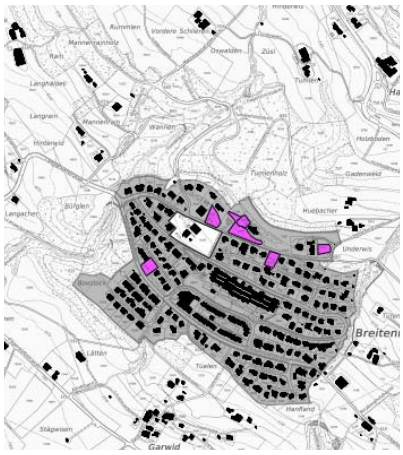
3.2 Unbebaute Grundstücke mit Blick auf Qualität und Nachhaltigkeit entwickeln

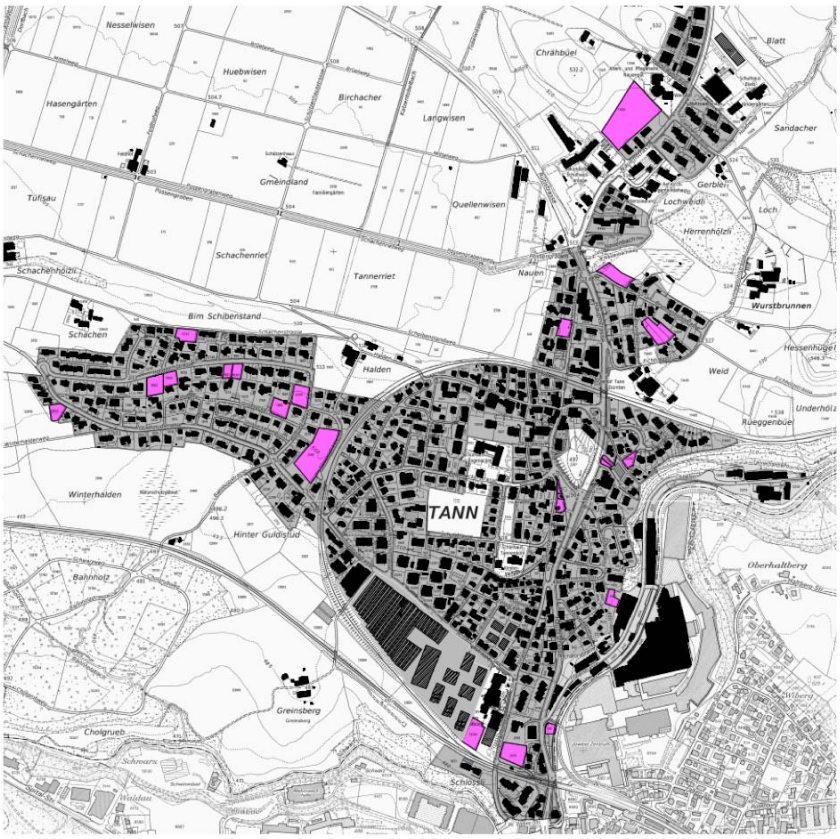
Ausgangslage

Im Siedlungsgebiet der Gemeinde sind noch verschiedene unbebaute Grundstücke vorhanden. Ein Grossteil liegt in Dürnten. Die grösste zusammenhängende unbebaute Fläche findet sich im Zil Dürnten sowie im Bereich Lättenmoos/Grossriet.









Hinweis: In Tann bestehen neben den aktuell unbebauten Parzellen noch grössere Reserven im Bereich Schlössli und Gartencenter, welche über einen Gestaltungsplan jedoch bereits planerisch behandelt wurden.

Quelle: SKW

Ziele 2035

- Es bestehen noch Reserven für kommende Generationen.
- Das Gebiet Grossriet / Lättenmoos liegt im Siedlungsgebiet und steht als Reserve zur Verfügung.
- Auf den grösseren unbebauten Flächen in Dürnten und Tann sind attraktive, günstige Familien- und Alterswohnungen entstanden.
- An gut erschlossenen Lagen sind auf den unbebauten Parzellen Mietwohnungsbauten entstanden, in welchen auch junge Erwachsene - Nachkommen die in der Gemeinde bleiben möchten – eine günstige Wohnung finden.
- Im Gebiet Nauen sind in unmittelbarer Nähe zur Schule attraktive Familienwohnungen entstanden.

Massnahmenoptionen

- gemeindeeigenes Land zweckgebunden im Baurecht abgeben, Genossenschaften unterstützen
- Gestaltungsplanpflichten zwecks Gewährleistung der Qualität prüfen, Studienaufträge/Investorenwettbewerbe durchführen
- Mehrnutzung für Mehrqualität bieten

Illustration

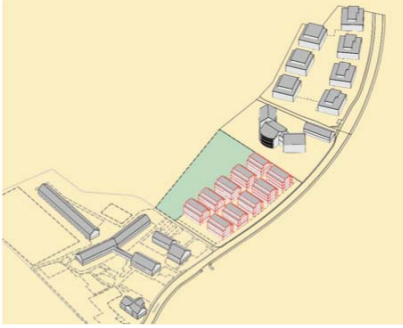
Hochwertige Bebauungen mit bewohnerfreundlicher attraktiver Aussenraumgestaltung

Beispiel:
Siegerprojekt Studienauftrag Törlenmatt
Hausen am Albis
"Hansli wott go Birli schüttle"

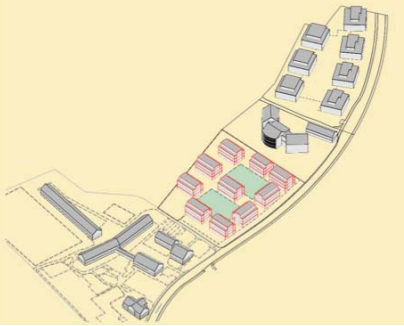
Quelle: Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG

Beispiel Nauen (Tann)

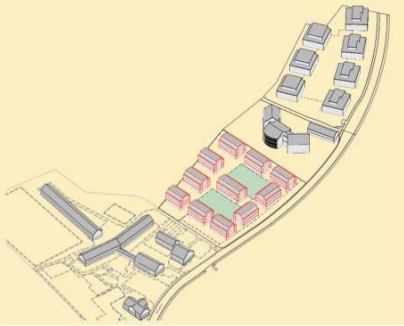
W2.9 & Aussichtsschutz



W2.9 ohne Aussichtsschutz



W3.2 ohne Aussichtsschutz



Quelle: SKW

Bebaute Gebiete

3.3 Ortskern Dürnten aufwerten

Ausgangslage

Der Ortskern von Dürnten ist geprägt durch die Dorfkernbebauung mit den Schutzobjekten reformierte Kirche und dem Gasthof "Zum Löwen" sowie weiteren älteren Bauten wie dem alten Gemeindehaus, dem Hotel Sonne, der alten Metzg etc.

Die grundsätzlich schöne Dorfkernstruktur ist belastet durch die Durchfahrtsstrasse.

Quelle: Google Streetview, 2013

Ziele 2035

- Der Dorfkern von Dürnten ist strukturell erhalten geblieben.
- Zeitgenössische Ergänzungen konnten ortsbildgerecht umgesetzt werden und tragen zur Belebung des Ortskerns bei.
- Es ist eine hohe Aufenthaltsqualität im Aussenraum vorhanden.
- Der Dorfkern konnte im Sinne von "Dürnten Lebensfreundlich" aufgewertet werden und lädt zum Kommen und Begegnen ein.

Massnahmenoptionen

- Studienauftrag für den Dorfkern durchführen und allenfalls Inventarentlassungen prüfen
- Brandplatz im Sinne der Belebung des Dorfkerns mit publikumsorientierten Nutzungen nutzen und neu bebauen (evtl. Gemeindehaus, Café, Läden etc.)
- Rütistrasse 3 ins Nutzungskonzept integrieren, nach Möglichkeit Ersatzbau anstreben
- Verlegung der Ortsdurchfahrt prüfen, z.B. via Oberdürntnerstrasse
- Betriebs- und Gestaltungskonzept für die Aufwertung im Sinne von "Dürnten Lebensfreundlich" ausarbeiten
- Kernzonenplan erstellen, im Kernzonenplan Qualitätsanforderungen für Aussenräume und Strassenräume aufnehmen

Illustration

Ersatzbau Brandobjekt und Aufwertung Ortskern Dürnten und allfällige Umstrukturierung

Quelle: ASA

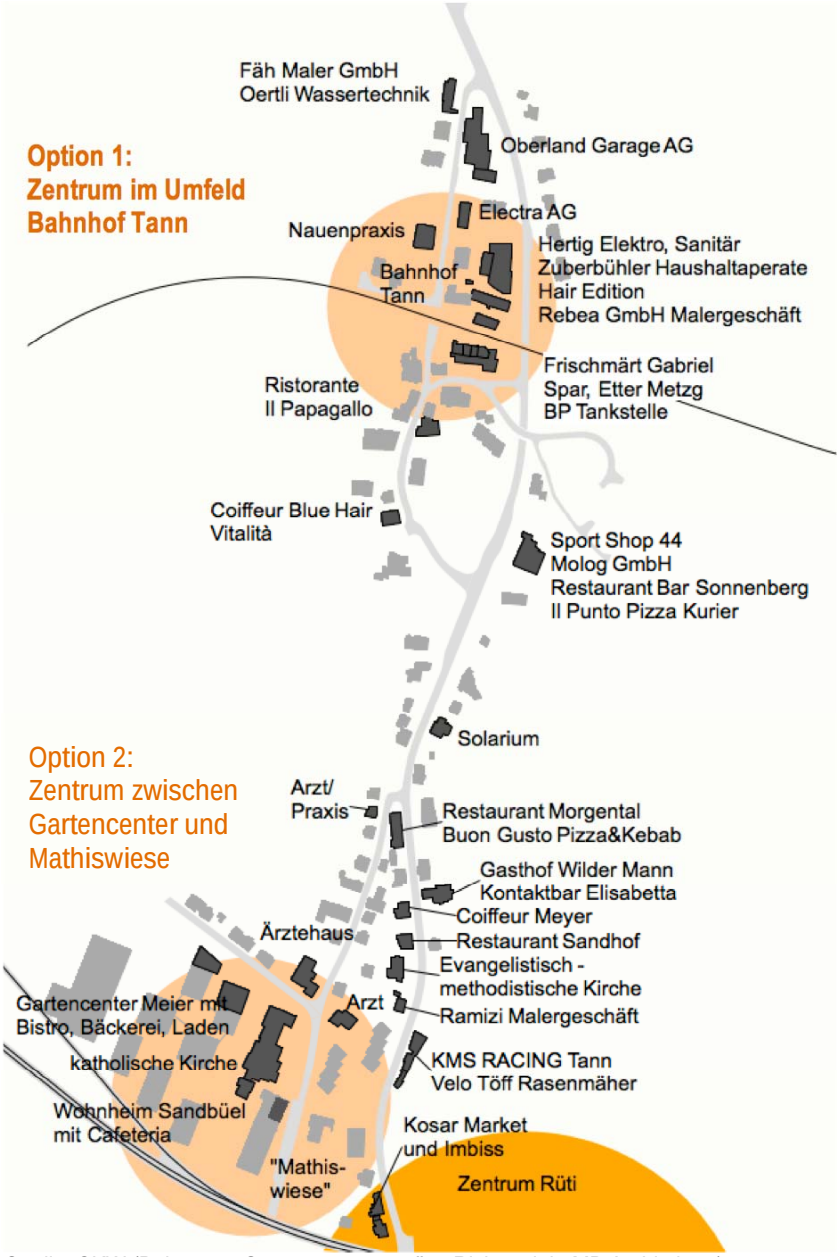
Bebaute Gebiete

3.4 Zentrum Tann schaffen

Ausgangslage

In Tann ist kein eigentliches Zentrum vorhanden, welches zum Verweilen einlädt. Entlang der Hauptstrasse Richtung Rüti sind lediglich vereinzelte publikumsorientierte Nutzungen vorhanden. Die meisten Nutzungen (Elektrohandel, Auto, Tankstelle, Maler etc.) sind jedoch wenig publikumsorientiert und tragen kaum zur Belebung bei. Ein eigentliches Zentrum findet sich in Rüti.

Quelle: Google Streetview 2013



Quelle: SKW (Bebauung Gartencenter gemäss Richtprojekt MB Architekten)

Problemstellung

Sowohl die Anordnung der Nutzungen mit gewissem Publikumsverkehr als auch die Bebauungsstruktur entsprechen nicht einem eigentlichen Zentrum. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Hauptstrasse wenig siedlungsorientiert präsentiert. Ein gewünschtes "Zentrum Tann" muss neu geschaffen werden.

Eine Möglichkeit bietet sich im Bereich der Guldistudstrasse an. Gemäss Gestaltungsplan Gärtnerei Tann ist entlang der Guldistudstrasse ein attraktiver, aufenthaltsfreundlicher Aussenraum zu gestalten. Dieser könnte mit den Nutzungen (Café, Bäckerei) im Gartencenter und der Kirche ein Kleinzentrum markieren.

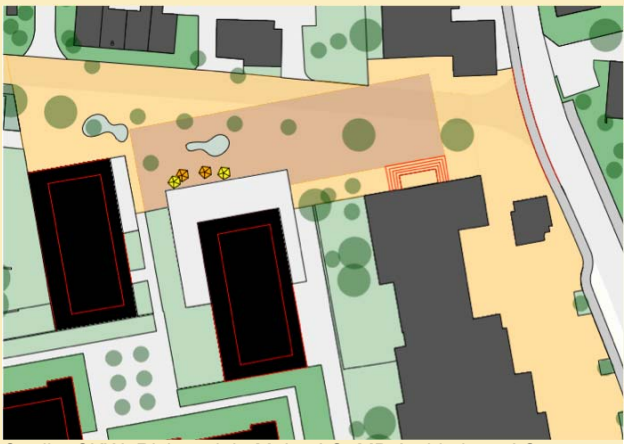
Ziele 2035

- Es besteht ein attraktives Angebot für die Grundversorgung.
- Das Zentrum von Tann ist attraktiv, belebt und lädt zum Treffen und Verweilen ein.

Massnahmenoptionen

- (klein-) Zentrum im Bereich Guldistudstrasse/Gartencenter schaffen, Begegnungszone prüfen
- erwünschte Nutzungen (Lebensmittelgeschäft, Geschäfte mit Publikumsverkehr, Bäckerei etc.) fördern
- Gewerbe/Dienstleistungsanteile bzw. publikumsorientierte Nutzungen im Erdgeschoss festlegen

Illustration



Quelle: SKW, Richtprojekt Meier AG, MB Architekten AG

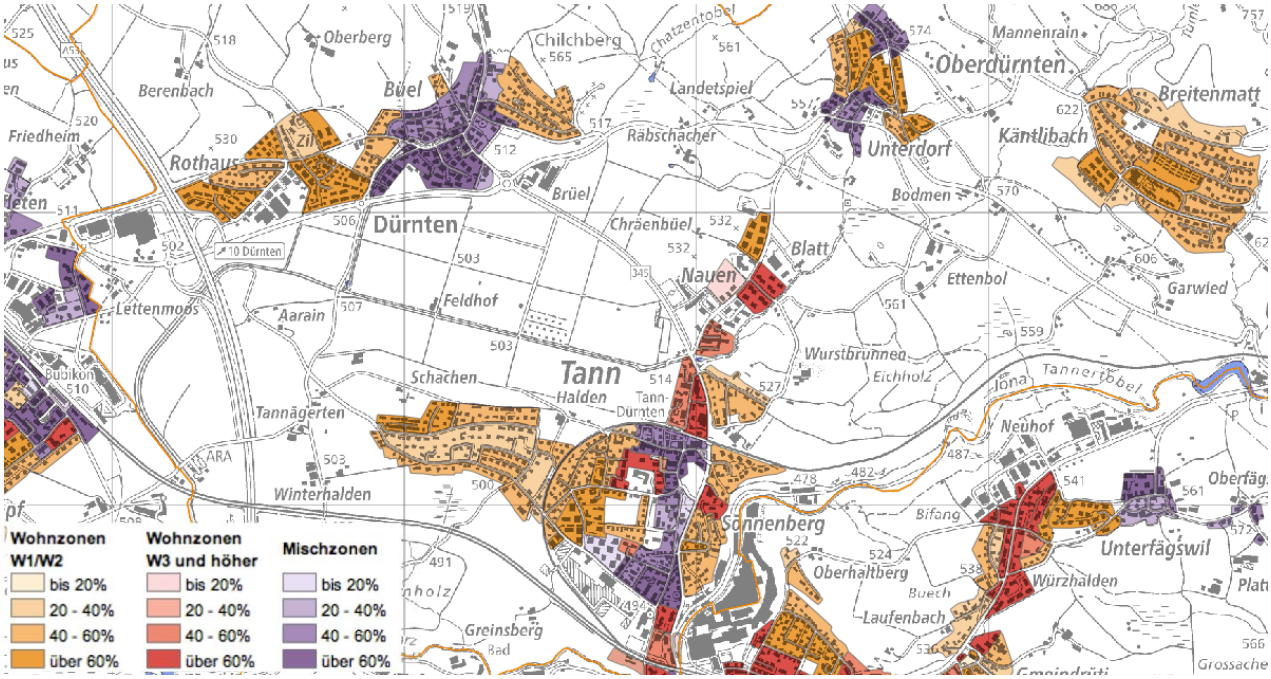
Innere Verdichtung – bebaute Gebiete

3.5 Gut erschlossene Ortsteile massvoll verdichten

Ausgangslage

Ausbaugrad Wohn- und Mischzonen Bestand

Die Bauzonen der Gemeinde Dürnten sind nahezu überbaut (ca. 95%), aber nicht besonders effizient genutzt (ca. 61% Ausbaugrad in Wohn- und Mischgebieten).



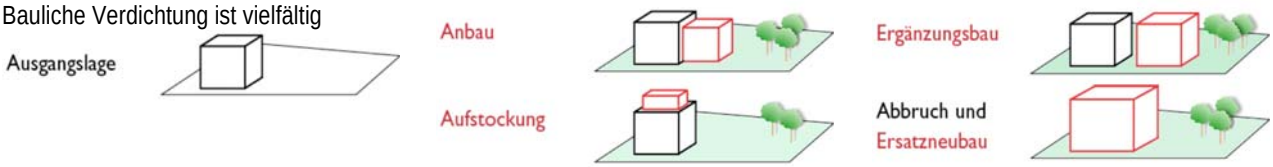
Quelle: GIS ZH, Oktober 2016

Problemstellung

Im Sinne der Schonung der Landschaft, der Vermeidung der Zersiedlung und der übergeordneten Vorgaben soll das Siedlungsgebiet von Dürnten kaum nach aussen wachsen.

Um dennoch Raum für die kommende Generation zu erhalten, sollen die bestehenden Bauzonen besser genutzt oder zumindest die Möglichkeiten erhalten werden, um später eine zusätzliche Nutzung zu realisieren. Dazu sollen Bestrebungen einer baulichen Verdichtung vorgenommen werden.

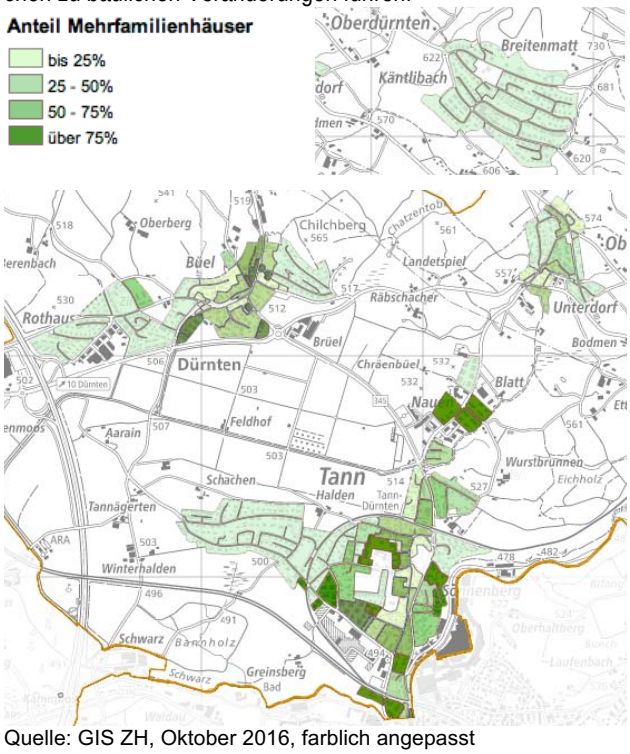
Bauliche Verdichtung ist vielfältig



Analyse Siedlungsgebiet

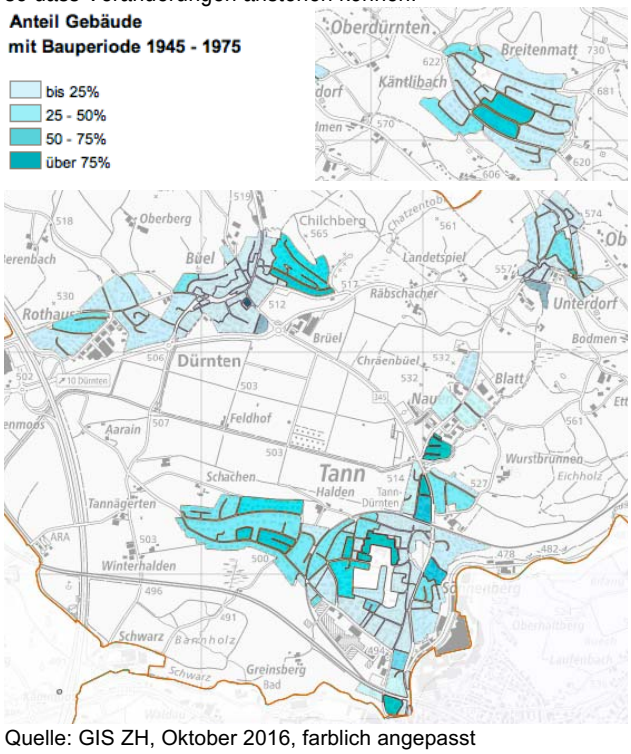
Das Siedlungsgebiet von Dürnten wurde anhand der Faktoren tiefer Ausbaugrad, gute Erschliessung mit öffentlichem Verkehr, Gebäudealter, Eigentumsstruktur und übergeordnete Vorgaben analysiert, um mögliche Potenziale für Entwicklungen zu erkennen und um den Massnahmenbedarf für die Nutzungsplanung zu ermitteln.

In Mehrfamilienhausquartieren mit geringem Anteil Stockwerkeigentum können Anregungen durch Aufzonungen und dergleichen zu baulichen Veränderungen führen.



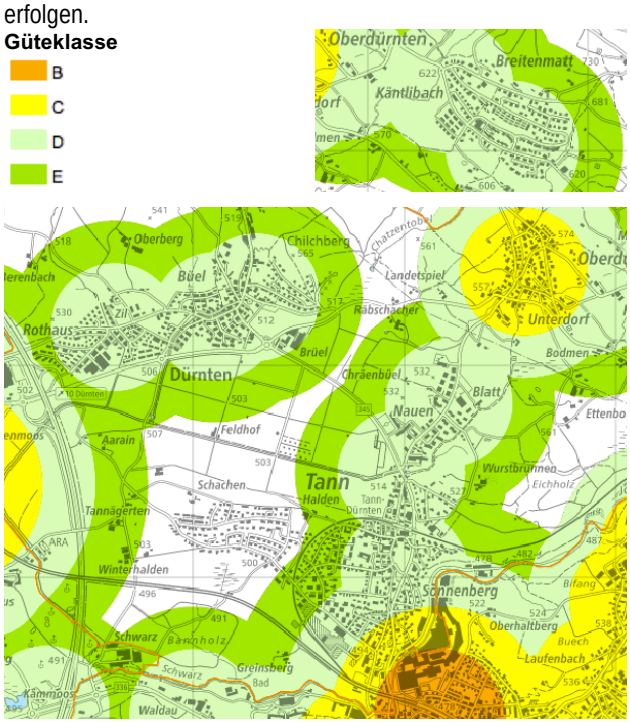
Quelle: GIS ZH, Oktober 2016, farblich angepasst

Bei Bauten aus den ca. 60er- 80er Jahren kann damit gerechnet werden, dass Bauten demnächst saniert werden müssen, so dass Veränderungen anstehen können.



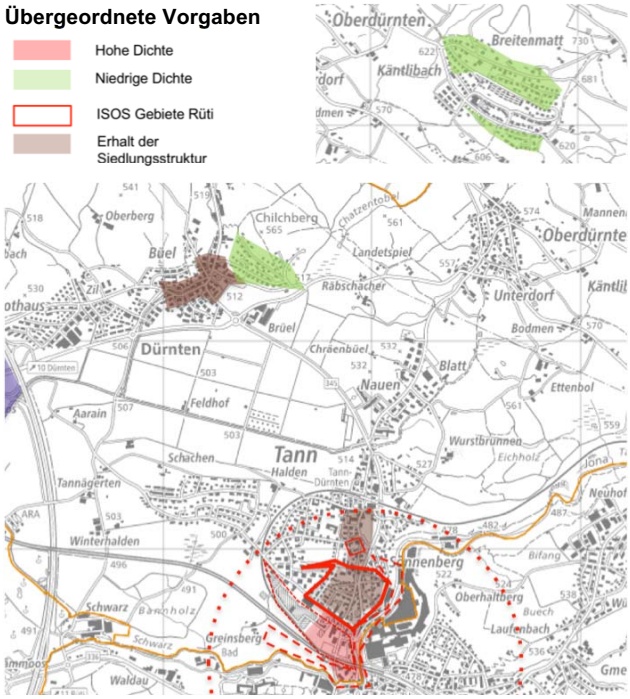
Quelle: GIS ZH, Oktober 2016, farblich angepasst

Eine bauliche Verdichtung und Entwicklung soll vor allem in Gebieten mit guter Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr erfolgen.



Quelle: GIS ZH, Oktober 2016

Die übergeordneten Vorgaben des regionalen Richtplans, des ISOS und des Ortsbildschutzes sind zu beachten.



Quelle: SKW 31.8.2018 (regionaler Richtplan, ISOS)

Zusammenfassung der Analyse, bebaute Gebiete

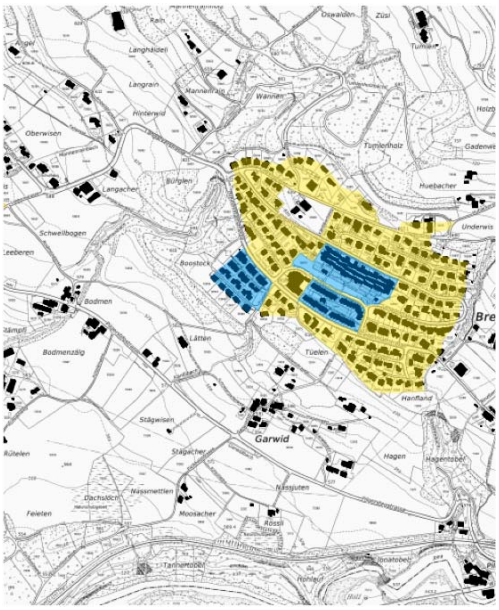
Gebiete mit Umstrukturierungspotenzial
grosse Veränderung
Abbruch und Neubebauung; Umstrukturierung

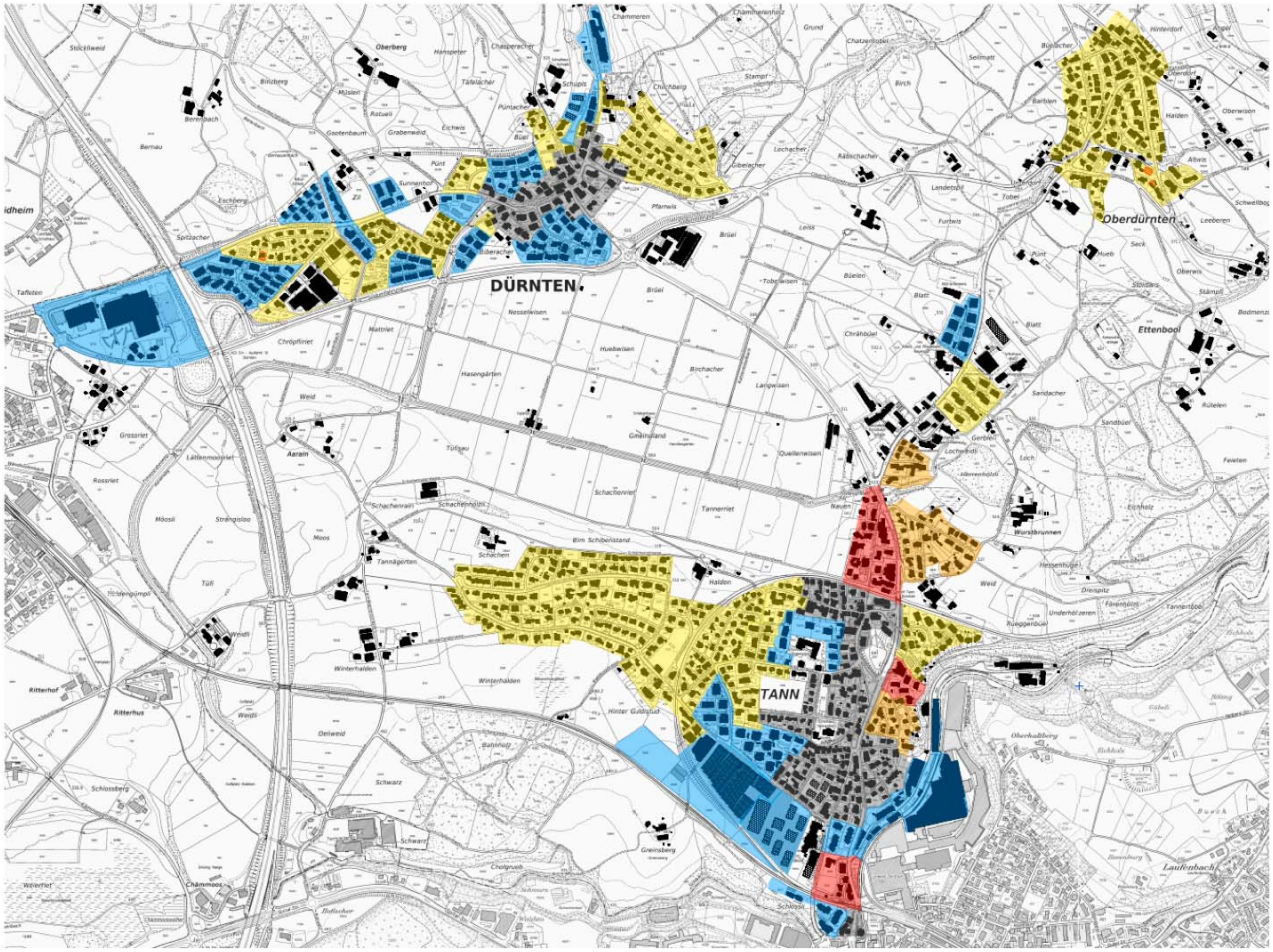
Bestand + 50%
Eher ältere Bausubstanz,
strukturelle Veränderung eines Quartiers,
ev. Aufzonung

Bestand + 20%
Eher unternutzte Gebiete, einzelne freie Parzellen
Struktueren aufgrund welcher nur individuelle
punktuelle Veränderungen zu erwarten sind

Stabile Gebiete Bestand + ca. 0%
weitgehend ausgenutzt, eher Neubauten

keine Veränderung
Bestand soll erhalten bleiben





Quelle: SKW

Ziele 2035

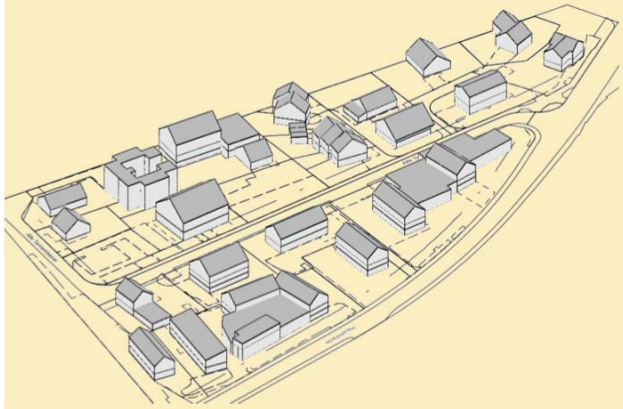
- Es hat eine qualitativ hochwertige Verdichtung stattgefunden. Die Verdichtung fand vor allem an den gut mit öffentlichem Verkehr erschlossenen Lagen statt.
- Optionen für spätere Verdichtungen wurden offengehalten.
- Die Verdichtung führte zu Wohnraum für mehr Menschen und nicht nur zu mehr Wohnraum.

Massnahmenoptionen

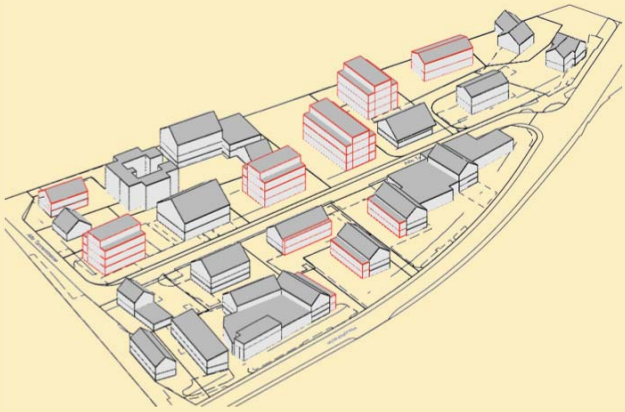
- Moderate Aufzonungen prüfen, Abstandsregelungen anpassen / Abstände verringern, Mindestausnützungsbestimmung vorsehen, Arealüberbauungen etc. vorsehen
- Gestaltungsplanpflichtgebiete, Sonderbauvorschriften oder Quartiererhaltungszonen prüfen
- Gestaltungspläne zur Ermöglichung einer qualitativ hochwertigen Verdichtung bei voll ausgenutzten oder speziellen, baulich charakteristischen Gebieten ausarbeiten
- bei Bedarf Quartierleitbilder im Hinblick auf die jeweilige gewünschte Verdichtung für geeignete Gebiete erarbeiten

Illustration

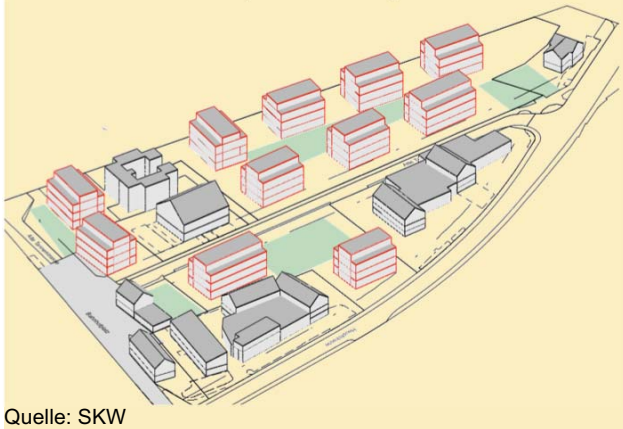
Alte Tannerstrasse, heutiger Bestand



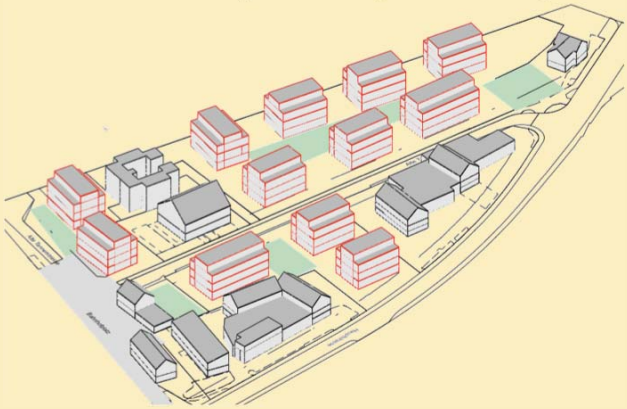
Alte Tannerstrasse, Beispiel punktuelle Verdichtung



Alte Tannerstrasse, Beispiel Verdichtung 2.9



Alte Tannerstrasse, Beispiel Aufzonung und Verdichtung 3.2?



Quelle: SKW

3.6 Hochwertige Quartiere und Ortsteile schaffen

Ausgangslage

Die Siedlungsqualität und die Ausstattung sind von hoher Bedeutung für die Wohn- und Aufenthaltsqualität. Bei zunehmender Dichte nimmt die Bedeutung hochwertiger Aussenräume zu. In weniger dichten Gebieten wie der Breitenmatt sind attraktive Aussenräume jedoch ebenfalls von Bedeutung, sie tragen zum sozialen Leben bei.

Neben nutzungsorientierten Freiräumen wie Aufenthalts- und Spielplätzen sowie gut gestalteten Strassenräumen, tragen insbesondere in dichten, eher urbanen Siedlungen naturnahe Flächen zur Siedlungs- und Wohnqualität bei.

Tann Guldistud

Quelle: lifestyle-immobilien.ch

Ziele 2035

- Bauten mit historischem oder architektonischem Wert sowie die zu erhaltenden Ortsbilder von Dürnten und Tann sind erhalten geblieben.
- Neue Überbauungen weisen hochwertige Bauten mit ansprechenden Aussenräumen auf.
- Trotz Verdichtung besteht ein gut gegliederter Charakter der Siedlung mit den angrenzenden, eng verzahnten Grünräumen (Siedlungsränder).
- Das Siedlungsgebiet ist vernetzt durchgrünt. Es bestehen vielfältige kleine Grünflächen, welche auch einen ökologischen Wert aufweisen.
- In den Quartieren aller vier Ortsteile gibt es genügend Plätze und Räume, die zum Verweilen und Spielen einladen und die Begegnung der Bevölkerung fördern.

Massnahmenoptionen

- Qualitäten für die Bauten, die Versorgung und die Aussenräume bei Gestaltungsplänen und ggf. Arealüberbauungen einfordern
- Wohnumfeld durch den Erhalt und die Aufwertung der Grünräume im Siedlungsgebiet und im Umfeld verbessern
- siedlungsinterne Kinderspielplätze gestalten und erhalten und Quartierplätze erstellen
- öffentlichen Raum auch im Rahmen von Strassensanierungen gestalten und aufwerten, dabei Raum für Bäume schaffen
- öffentliche Plätze für Anlässe aller Art nutzen
- Aussenräume durch "Attraktionen" (z.B. Sitzbänke, Brunnen, Schach, Bocciabahn etc.) beleben
- typische Quartierstrukturen mit Quartiererhaltungszonen schonen

Illustration

Quelle: Tiefbauamt Stadt Zürich

Quelle: Roefs Architekten AG

Zentrum Samstagern

Quelle: Rang 2 Projektwettbewerb Brunnenmoos, Kilchberg, Bob Gysin + Partner BGP Architekten und Gartenwerke GmbH

Bebaute Gebiete

3.7 Höfe und kleine Aussenwachten erhalten

Ausgangslage

Die kleinen Aussenwachten und Höfe in der Gemeinde Dürnten liegen in der Landwirtschaftszone.

Die Bau- und Umbaumöglichkeiten sind daher beschränkt. Reine Ökonomiebauten können nicht für Wohnzwecke umgenutzt werden.

Garwid

Tannägerten

Ornberg

Winterhalden

Töbeli

Angelstrasse

Quelle: GIS ZH

Problemstellung

Bei den kleinen Aussenwachten im Landwirtschaftsgebiet steht eine bauliche und nutzungsmässige Verdichtung nicht im Vordergrund.

Spielräume für das Bauen

Die Spielräume für das Bauen in diesen Bereichen sind gering. Es sind vor allem Umbauten von Wohnhausteilen, geringe Erweiterungen und landwirtschaftliche Ökonomiebauten zulässig. Die Umnutzung von reinen Ökonomiebauten für Wohnen ist weitgehend ausgeschlossen.

Einzonung in Kernzonen für Weiler

Würde man die kleinen Aussenwachten in eine Kernzone für Weiler einzonen, könnten die Spielräume etwas vergrössert werden. Auch dann sind Neubauten jedoch nicht zulässig, sondern lediglich Ersatzbauten und Umnutzungen. Darüber hinaus sind verschiedene Voraussetzungen erforderlich, damit eine kleine Aussenwacht als "Weiler" gilt und somit eingezont werden könnte.

Voraussetzungen für Weilerkernzone gemäss kantonalem Richtplan und Rechtsprechung / bundesrechtliche Kriterien

Nach der bundesgerichtlichen Rechtsprechung sind folgende Kriterien für die Zulässigkeit einer Kernzone für Weiler zu beachten:

- nicht oder nur teilweise landwirtschaftliche Nutzung und von der Hauptsiedlung klar getrennt
- mindestens 5 – 10 bewohnte Gebäude
- geschlossenes Siedlungsbild; innerer Siedlungszusammenhang (nicht mehrere über eine weite Fläche verstreute Häuser)
- Stützpunktfunktion, traditionell eigenständiger Ort (z.B. Schule, lokales Gewerbe, Versorgung), "bäuerliche Struktur"

Ziele 2035

- Die attraktive Struktur und die Lebendigkeit der kleinen Aussenwachten im Landwirtschaftsgebiet konnte erhalten werden.
- Die bestehende Bausubstanz wird genutzt und ist gepflegt.
- Es besteht eine gute Wohnqualität.

Massnahmenoptionen

- Einzonung in Weilerkernzonen im Einzelfall prüfen
- Grundeigentümer bei Umbauten beraten, Merkblatt für Umbauten in der Landwirtschaftszone abgeben

Illustration

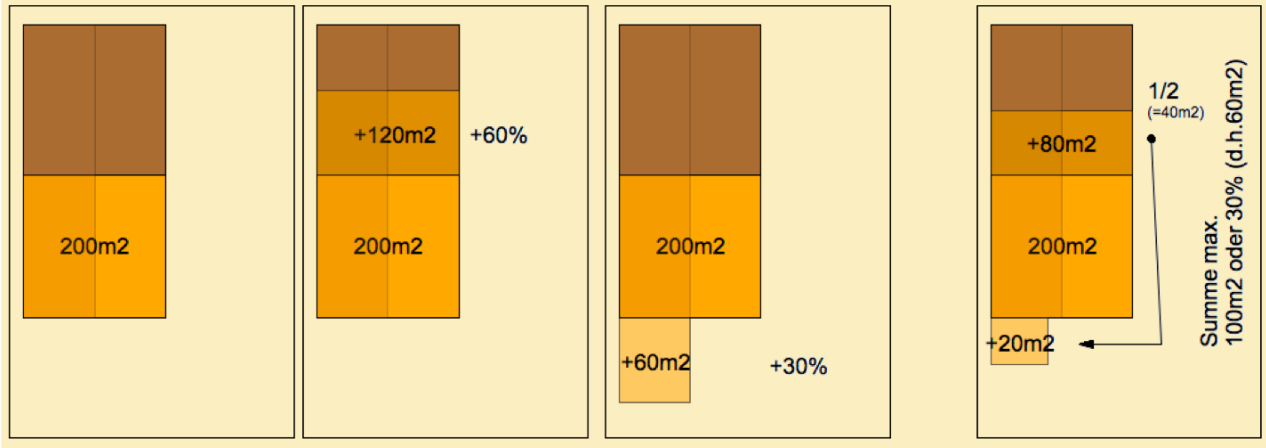
Möglichkeiten zur Erweiterung altrechtlicher Bauten im Landwirtschaftsgebiet

Ausgangszustand altrechtliche Baute Wohnhaus 200m2 mit Ökonomieteil

Erweiterung im Volumen max. 60% (Art. 42 Abs.2 lit. a RPV)

Erweiterung ausserhalb Volumen max. 30% (Art. 42 Abs.2 lit. b RPV)

Erweiterung ausserhalb und innerhalb Volumen (Art. 42 Abs.2 lit. c RPV)



Freiraum und Landschaft

Ausgangslage

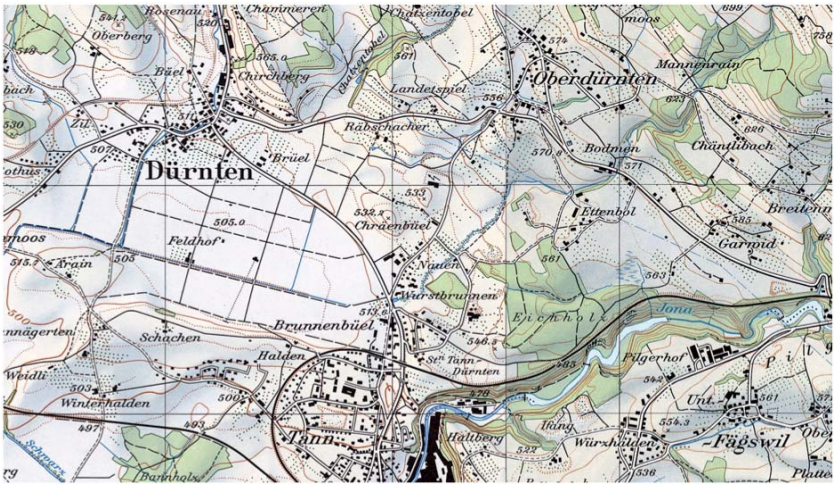
Die Gemeinde Dürnten weist zum Beispiel mit der Drumlinlandschaft Unterwetzikerwald, dem Tannertobel, der Schwarz und dem Blick vom Hasenstrick einige attraktive und wertvolle Naherholungs-, Landschafts- und Naturräume auf.

Ein Grossteil der Landschaft ist geprägt durch die Landwirtschaft. Rund 59% der Fläche des Gemeindegebiets werden landwirtschaftlich genutzt, weitere 17% sind Wald.

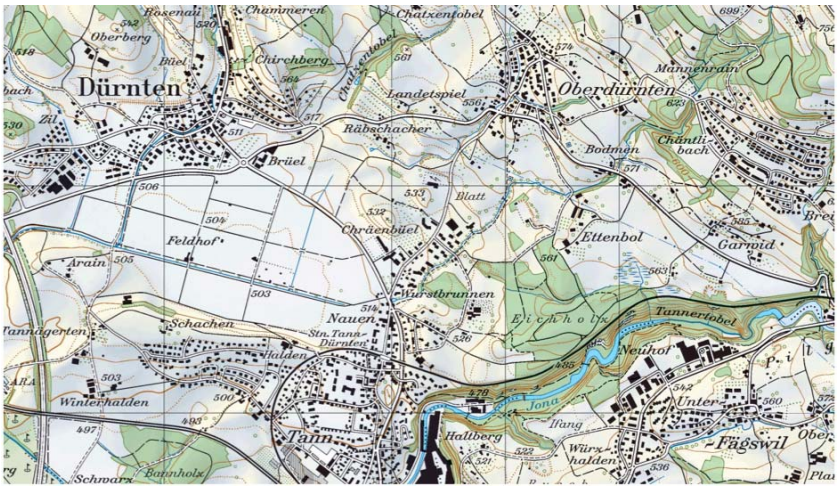
Problemstellung

Gesamthaft sind die naturnahen Flächen und Baumbestände, bedingt durch die Bewirtschaftung, zurückgegangen.

ca. 1970



2013

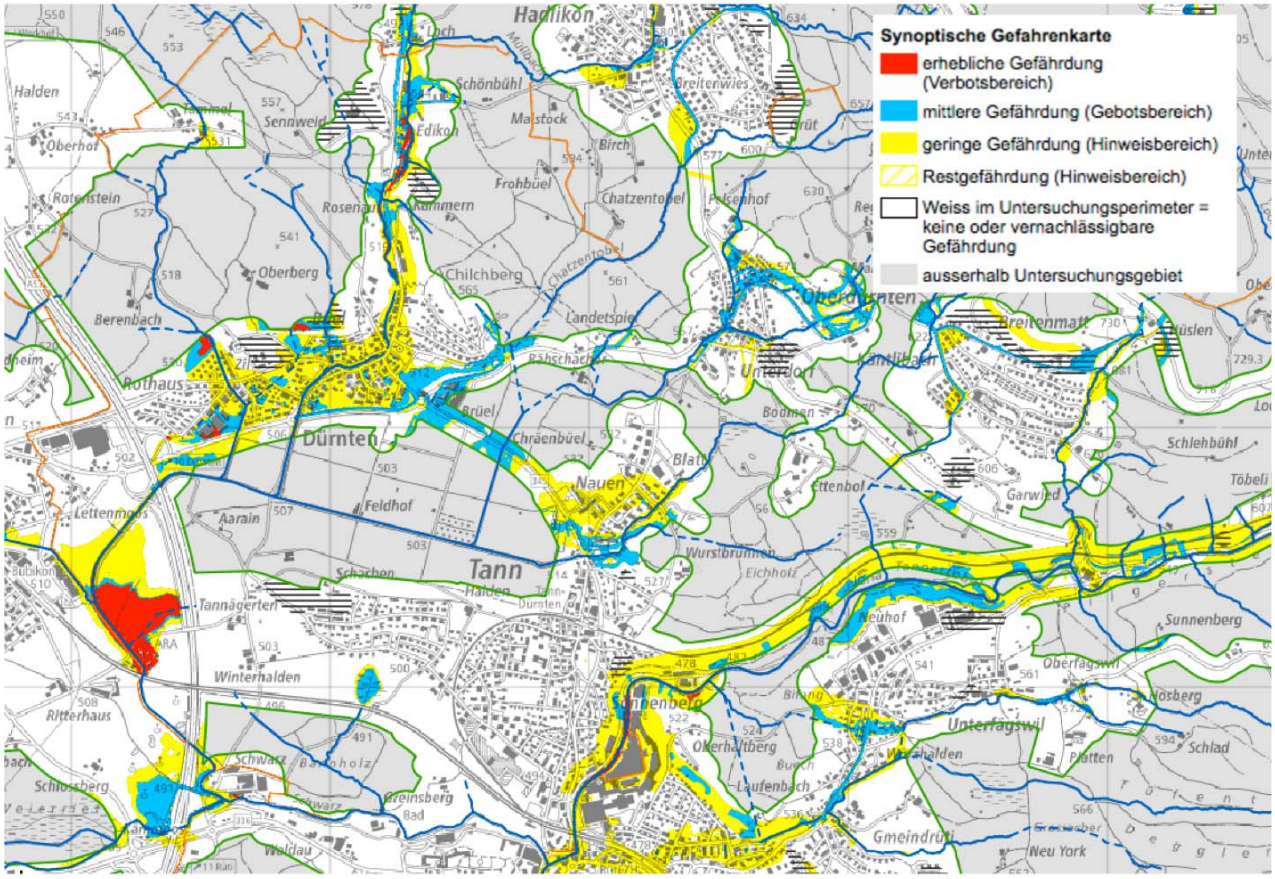


Bäche und Naturgefahren

Das Gemeindegebiet wird von den Gewässern Possengraben, Berenbach, Dorfbach/Edikonerbach, Nauenbach, Mannenrainbach, Bodmenbach, Chäserenbach, Schleebüelbach, Binzbergholzbach, und am Rande von der Jona, dem Töbelibächli und der Schwarz durchflossen.

Neben der Qualität, welche die Bäche für Erholung und die Landschaft bringen, bestehen durch sie auch gewisse Naturgefahren (Hochwasser).

Mit geeigneten Massnahmen ist das Siedlungsgebiet vor Naturgefahren zu schützen.



Quelle: GIS ZH, Oktober 2016

Gewässermonitoring

Quelle: SKW, 2008

Projekte: Bsp: Berenbach

Quelle: SKW, 2010

3.8 Freiräume erhalten und vernetzen

Freiräume für Erholung

Der Landschaftsraum ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Bevölkerung. Für die unterschiedlichen Ansprüche und Anliegen gilt es, ein ausgewogenes Angebot zu schaffen.

Nauenbachweg

Quelle: digitalfotoarchiv.ch

Ziele 2035

- Den unterschiedlichen Anliegen von Natur, Landschaft, Wald und Gewässern sowie Landwirtschaft und Naherholung wurde Rechnung getragen.
- Der Wald hat sich als wichtiger Erholungsraum etabliert.
- Die Bäche sind für Erholungssuchende punktuell zugänglich.
- Aussichtspunkte sind für die Naherholung attraktiv gestaltet
- Das Naherholungsgebiet ist einladen erschlossen.
- Im Siedlungsgebiet bestehen kleinere und grössere öffentlich zugängliche Freiräume (Grünflächen, Spielplätze, kleine Pärke)

Massnahmenoptionen

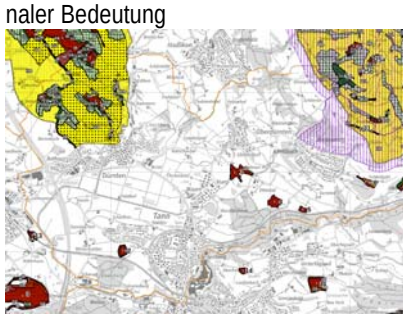
- Schwerpunktbereiche für die unterschiedlichen Nutzungsbedürfnisse festlegen
- Naherholung mit geeigneten Massnahmen (z.B. Sitzbänke pflegen, Grillstellen betreiben, Wege unterhalten, Abfalleimer und Robidogs ergänzen etc.) lenken
- Naherholungsgebiet mit Informationstafeln sichtbar machen (z.B. Wegweisung, Helsanatrail, Naturlehrpfad, „Wasserwanderweg“ oder ähnliches signalisieren)
- Broschüren mit Rundspaziergängen, Rollstuhlwanderweg usw. herausgeben

3.9 Landschaftsräume schonen

Natur- und Landschaftsschutz von überkommunaler Bedeutung

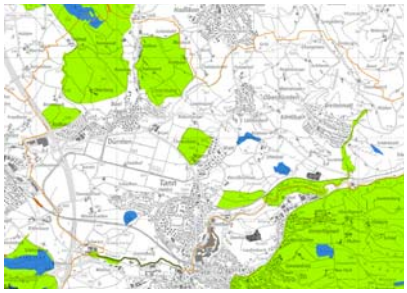
Auf dem Gemeindegebiet bestehen diverse Einträge im Natur- und Landschaftsschutzinventar 1980 und es sind etliche überkommunale Natur- und Landschaftsschutzverordnungen vorhanden.

Naturschutzgebiete von überkommunaler Bedeutung



Quelle: GIS ZH, Oktober 2016

Natur- und Landschaftsschutzinventar 1980



Ziele 2035

- Die Landschaft ist von Bauten und Anlagen weitgehend freigehalten.
- Bestrebungen zum Erhalt bzw. zur Neuschaffung von Hecken etc. als Trittsteinbiotope und Landschaftselementen werden unterstützt.
- Die Barrieren für die Wildtiere sind weitgehend überwunden.
- Es bestehen unterholzreiche Waldformen und gestaffelte Waldränder.
- Die Bäche sind grösstenteils wenig beeinträchtigt und hochwassersicher.

Naturschutzgebiet Stoliswis am Nauenbächli

Quelle: digitalfotoarchiv.ch

Massnahmenoptionen

- Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume und andere Trittsteinbiotope erhalten und neu anlegen
- Gewässermonitoring weiterverfolgen, Bachrenaturierungen bei Projekten einbeziehen
- kommunale Naturschutzgebiete pflegen
- Gefahrenkarte überprüfen

4. Arbeitsplatzgebiete und Gewerbe

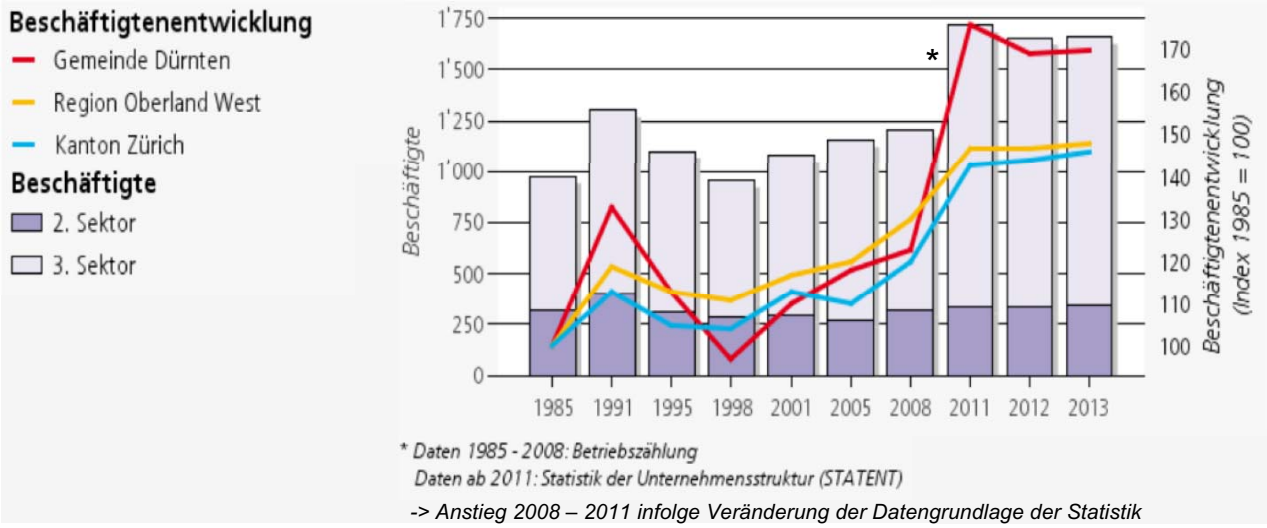
4.1 Arbeitsplätze erhalten und fördern

Ausgangslage

Während die Anzahl Betriebe seit 2011 von knapp 400 auf rund 440 im Jahr 2014 zugenommen hat, hat die Anzahl Beschäftigte geringfügig abgenommen und liegt im Jahr 2014 gemäss BFS STATENT bei rund 1'730. Der Grossteil der Beschäftigten (1'240) arbeitet im tertiären Sektor.

Beschäftigtenentwicklung 1985–2013*
Quelle: statistisches Amt Kt. ZH 2016

Die Statistik zeigt für die Gemeinde Dürnten folgendes Bild:



Im Sinne der Pendlerbilanz, der Nachhaltigkeit und der kurzen Wege ist eine Steigerung der Arbeitsplatzzahl anzustreben.

Ziele 2035

- Die Arbeitsplatzzahl beträgt ca. 2'000 – 2'500. Zusätzliche Arbeitsplätze tragen zu einer lebendigen Gemeinde bei.
- Die Branchenstruktur ist vielfältig.
- Es werden Betriebe mit einer höheren Anzahl Arbeitsplätze pro Fläche angestrebt, welche in Dürnten Steuern zahlen.

Massnahmenoptionen

- Gemäss Kapazitätsschätzung besteht in den bestehenden Bauzonen Platz für ca. 300 zusätzliche Arbeitsplätze, so dass das Ziel knappt erreicht werden könnte. Dennoch sollten für spätere Generationen Reserven (z.B. Grossriet) erhalten werden.
- Gewerbenutzungen in den Erdgeschossen von Mischzonen fördern, evtl. Gewerbebonus prüfen (Mehrnutzung für die Ansiedlung von Gewerberäumen)
- Brandplatz Dürnten für Gewerbe freihalten (Läden, Coiffeur, Café, Arztpraxis u. dgl.)

4.2 Flächen für Arbeitsnutzungen und Gewerbe sichern

Ausgangslage

Insbesondere kleinere oder produzierende Betriebe finden oftmals keine Gewerberäume, welche finanziell tragbar sind. Für produzierende oder flächenintensive Betriebe sind kaum Flächen vorhanden.

Ziele 2035

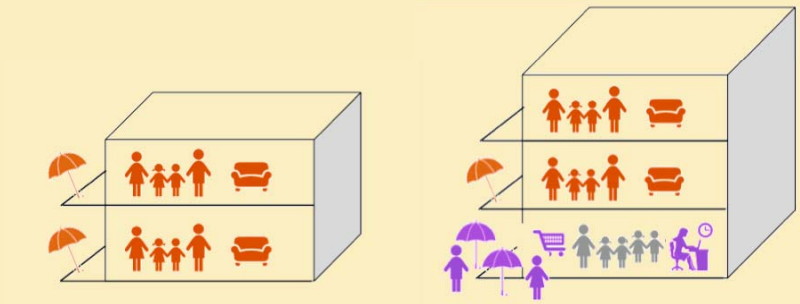
- Es besteht ein vielfältiges Angebot an Gewerbeflächen (Bauland, Mietflächen verschiedener Grösse etc.).
- Auch kleine und produzierende Betriebe finden zahlbare Flächen.
- Die Flächen für störende Betriebe befinden sich an geeigneten Lagen.

Massnahmenoptionen

- vor allem im Dorfkern Dürnten das Ladenangebot durch Speziallösungen (verbilligte Miete, Mehrnutzung bei Neubauten) fördern (Post, Güter des täglichen Bedarfs)
- Flächen in Bauten der Gemeinde (z.B. bei Freiwerden des alten Gemeindehauses usw.) zielgerichtet vermieten
- minimaler Gewerbeanteil in Mischzonen prüfen
- bei Überbauung des Brandplatzes Dürnten und im Zentrumsbereich Tann Erdgeschossnutzungen mit Publikumsverkehr anstreben
- Flächen für stark störende Betriebe erhalten (Grossriet)

Illustration

Mehrnutzung für Gewerbeflächen



Minimaler Gewerbeanteil in WG Zonen

5. Verkehr und Mobilität

Verkehrskonzept 2009
Ingenieur- und Planungsbüro Bühlmann, Zollikon

Für die Gemeinde Dürnten wurde 2009 ein Verkehrskonzept erarbeitet. Verschiedene Massnahmen wurden umgesetzt. Vielerlei Inhalte haben jedoch nach wie vor ihre Gültigkeit. Im Sinne einer Verbesserung der Umsetzung, ist im Verkehrsplan eine zielgerichtete Etappierung vorzusehen.

5.1 Strassennetz siedlungsverträglich gestalten

Ausgangslage

Die Strassen und Wege sind öffentliche Begegnungsräume. Sie sollen entsprechend ihrer Netzfunktion aufenthaltsfreundlich und sicher ausgestaltet sein.

An verschiedenen Stellen sind die Strassenräume jedoch vorwiegend als Verkehrsfläche und nicht als Aussenräume im Siedlungsgefüge gestaltet.

Ziele 2035

- Das Strassennetz reicht während 90% der Zeit für die Bewältigung des Verkehrs aus.
- Die Fahrzeuge werden möglichst direkt auf das übergeordnete Strassennetz geleitet. Der Durchgangsverkehr und Schleichverkehr hat sich vermindert.
- Im Ortskern Dürnten ist der Strassenraum auch ein Begegnungsraum.
- Die Ortsdurchfahrten sind siedlungsverträglich gestaltet. Sie sind durch Eingangspforten etc. beruhigt.
- Die Quartierstrassen sind attraktiv gestaltet, auf die angrenzenden Wohnnutzungen bezogen und beruhigt.

Massnahmenoptionen

- Umlenkung des Verkehrs (Kantonsstrassenverbindung) durch Dürnten über die Oberdürntnerstrasse prüfen (evtl. Antrag an den Kanton, Abklassierung bei Ersatz)
- Netzfunktionen der Strassen überprüfen (Revision des kommunalen Verkehrsplans), siedlungsorientierte Gestaltung als Festlegung vorsehen
- Umgestaltung Ortskern Dürnten prüfen, Aufwertungsmassnahmen im Ortskern für den Strassenraum von Fassade zu Fassade vorsehen
- Hauptstrasse Tann siedlungsorientiert gestalten, Querungsbeziehungen vereinfachen
- Umgestaltungsprojekte umsetzen
- bei Sanierungen von Quartierstrassen Gestaltung zur Verkehrsberuhigung vorsehen

Illustration

Anstreben siedlungsorientierter Strassenräume

Beispiele für verkehrsberuhigte Quartierstrassen
Wetzikon

Büelstrasse Dürnten

5.2 Angemessene Fahrgeschwindigkeiten sicherstellen und Durchgangsverkehr reduzieren

Ausgangslage

Das gefahrene Tempo wird teilweise als zu hoch eingestuft. Als störend wird der Durchgangsverkehr insbesondere durch das Dorfzentrum von Dürnten empfunden.

Ziele 2035

- Das gefahrene Geschwindigkeitsniveau entspricht der angrenzenden Nutzung und Situation. Es hat sich gegenüber 2017 reduziert.
- Die Strassenraumgestaltung entspricht der Zielgeschwindigkeit.
- In den Quartieren herrscht ein tiefes Geschwindigkeitsniveau.
- Bei Siedlungsrandstrassen wird mindestens die signalisierte Geschwindigkeit 60 km/h eingehalten.
- Im Dorfzentrum Dürnten besteht kaum Durchgangsverkehr.

Massnahmenoptionen

- Strassenraum im Ortskernbereich gestalten und Verkehr auf die Oberdürntnerstrasse verlagern
- Lastwagenfahrverbot für den Ortskern Dürnten prüfen
- Eingangstore und Massnahmen gemäss Verkehrskonzept (mIV3-5, 7, 8) konsequent umsetzen
- Ausdehnung Tempo 30 mit den Anforderungen für den Bus abstimmen (Guldistudstrasse, Tannägertenstrasse)
- Generell 50 im Bereich Töbeli beantragen
- max. 60 km/h in den Bereichen Bodmen, Kreuzstrasse/ Dürntnerstrasse, Hasenstrick, Ghangetwis beantragen
- Strassenraumgestaltung in Kernbereichen (Dorfkern Dürnten, Dorfkern Oberdürnten Unterdorf und Oberdorf, Nauenstrasse, Kirchenrainstrasse) auf ca. 40 km/h ausrichten
- Begegnungszone Zentrum Tann (Guldistudstrasse und / oder Umfeld Bahnhof Tann) prüfen

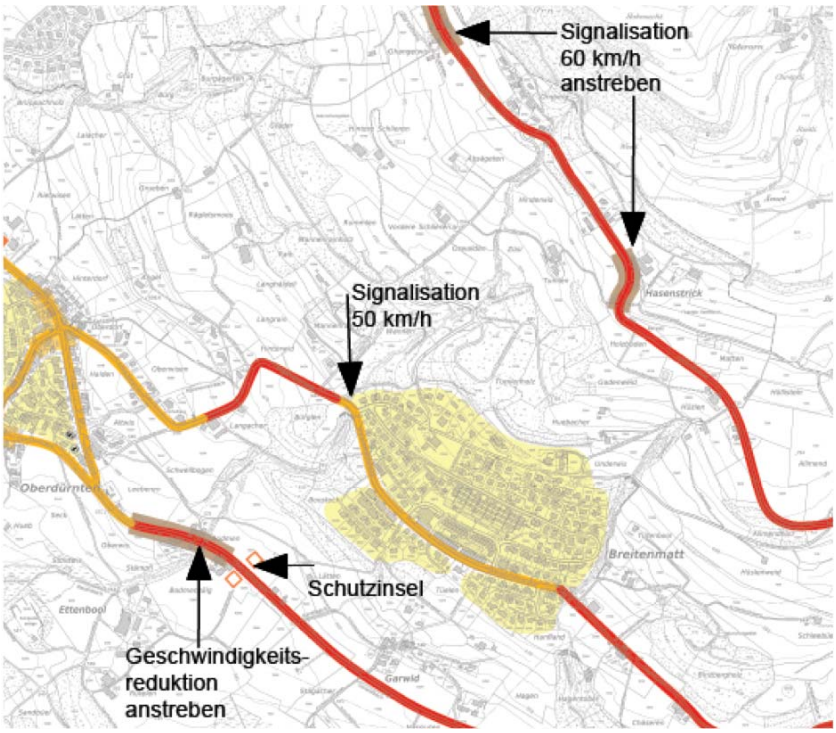
Illustration

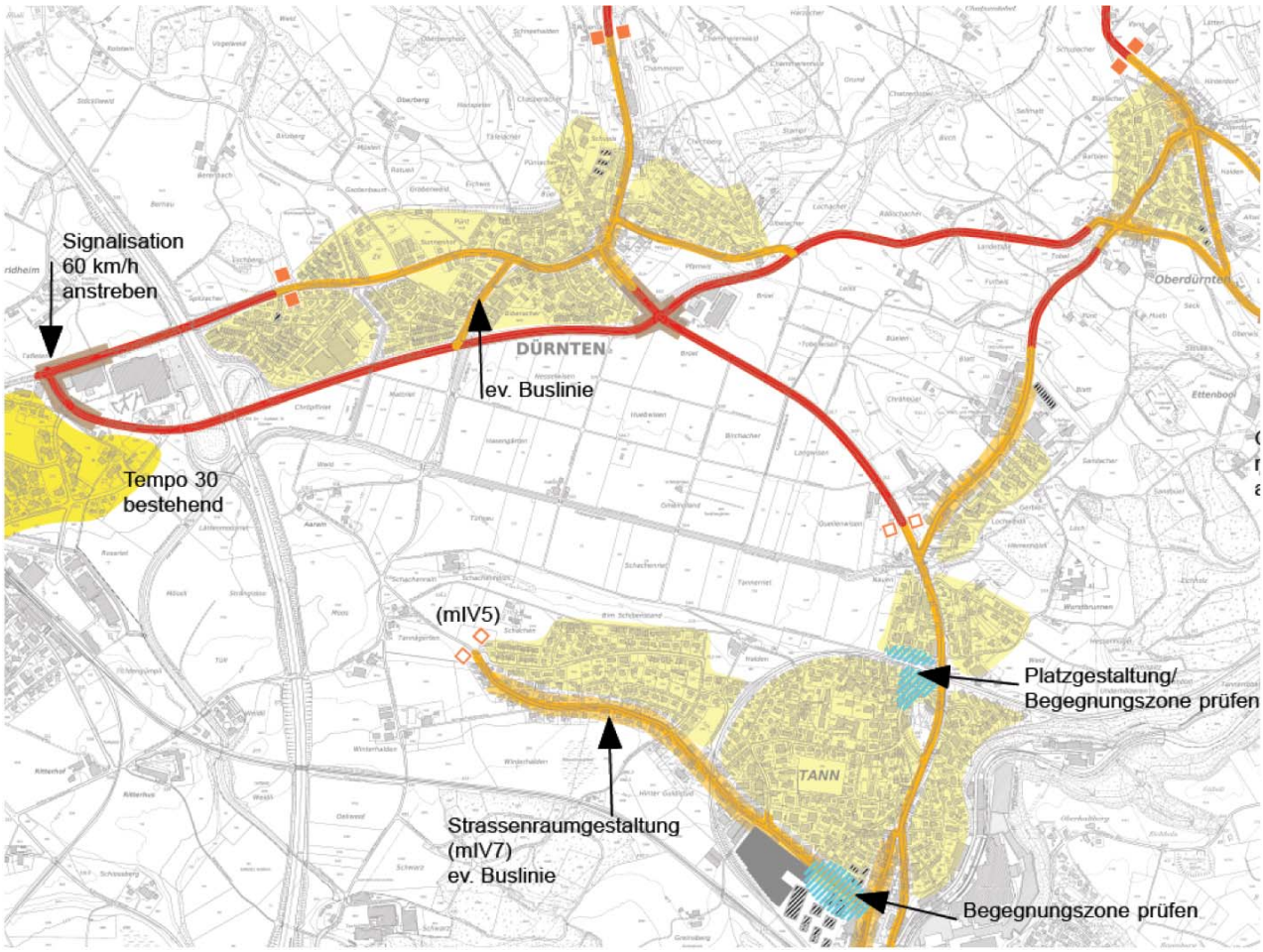
Signalisation bestehend

- max. 80 km/h
- max. 50 km/h
- Tempo 30 Zone bestehend

Zielgeschwindigkeit

- ca. 50 - 60 km/h
- ca. 40 km/h
- verkehrsberuhigte Quartiere
- Begegnungszone prüfen





5.3 Parkierung organisieren und Angebot sichern

Ausgangslage

Der grösste Teil der Parkierung erfolgt in der Gemeinde Dürnten auf Privatgrund. Bei den meisten Wohnhäusern sind genügend Parkplätze vorhanden, so dass in der Regel nicht auf der Strasse parkiert werden muss.

Im Dorfkern von Dürnten wird derzeit im Bereich des Brandplatzes parkiert. Diese Möglichkeit entfällt weitgehend, wenn ein Ersatzbau erstellt und der Bereich um den Volg umgestaltet wird.

Ziele 2035

- Die Parkierungsmöglichkeiten im Dorf Dürnten entsprechen dem Dorfkern
- Das Angebot an P&R Parkplätzen ist auf die Zielsetzung und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs abgestimmt.
- Die Parkierung von Anwohnern und deren Besuchern erfolgt primär auf Privatgrund.
- Bei Bedarf werden Parkplätze im Strassenraum geschaffen, welche auch der Verkehrsberuhigung dienen

Massnahmenoptionen

- Alternativen zum Auto (Buserschliessung, sichere Fusswege, attraktive Veloabstellplätze, Miet-GA, Mobility) anbieten
- bei Erstellung eines Ersatzbaus auf dem Brandplatz Tiefgarage erstellen
- P&R-Parkplätze in einer Tiefgarage im einer allfälligen Überbauung der Mathiswiese schaffen
- Parkplätze im Strassenraum im Sinne der Verkehrsberuhigung anordnen
- Bei Zunahme der Parkplatzprobleme: Bewirtschaftung prüfen (z.B. "Laternengebühr"/Nachtparkgebühr)

Illustration

5.4 Langsamverkehrsnetz ergänzen und sicher gestalten

Ausgangslage

Durch die Gemeinde Dürnten verlaufen zwei überkommunale Velorouten (86 Rheinfall – Zürcher Oberland und 99 Herzroute).

Das Fusswegnetz ist relativ dicht. Die Wege weisen geeignete Verbindungen auf und erschliessen die wesentlichen Punkte. Der Grossteil der Querungen ist mit Mittelinseln gesichert.

Das Velowegnetz ist durch die Region bereits zu einem Grossteil gut ausgebaut. Die Verbindungen Dürnten – Oberdürnten, Oberdürnten – Hadlikon und Oberdürnten – Jonatal sind geplant. Aus kommunaler Sicht fehlt eine Veloroutenverbindung entlang der Dürntnerstrasse Richtung Bubikon.

Veloweg Rütistrasse

Velostreifen Nauenstrasse

Fehlende Verbindung nach Oberdürnten

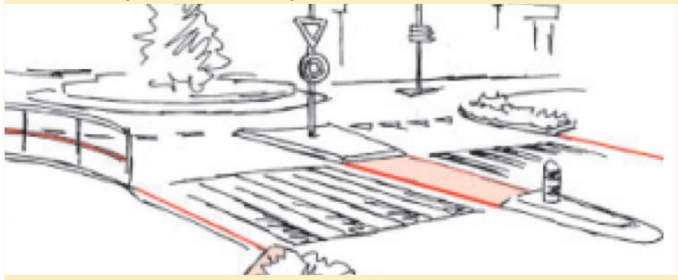
Ziele 2035

- Es bestehen attraktive und sichere Langsamverkehrsnetze und Infrastrukturanlagen (Veloabstellplätze etc.).
- Das Fusswegnetz ist durchgängig, behindertengerecht und die Querungen sind gesichert (Mittelinseln oder Mehrzweckmittelstreifen usw.).
- Das Velowegnetz ist ergänzt und vervollständigt. An den regionalen Velorouten bestehen ausserorts Velowege, innerorts Velostreifen.
- Am Wohnort, Arbeitsort, Erholungsort, im Zentrum Tann, an den Bushaltestellen, am Bahnhof und im Dorfkern Dürnten stehen genügend Veloabstellplätze zur Verfügung.
- An wichtigen Stellen (z.B. Bahnhof) sind Anschlüsse für elektro-unterstützte Velos vorhanden.

Massnahmenoptionen Fussverkehr

- kommunale Fusswegverbindungen im Verkehrsplan überprüfen
- Aufnahme von Fusswegverbindungen, die im regionalen Richtplan weggelassen wurden prüfen
- Aufnahme von wichtigen Wanderwegen als kommunale Fusswege prüfen
- Anbindung von Zielorten sicherstellen (Bushaltestellen, Schulen, Erholungseinrichtungen, Aussichtspunkte, Restaurants, Läden usw.)
- in Zentrumsbereichen Begegnungszone prüfen, bei Dorfkernen Platzgestaltung vorsehen
- Bei neuen Überbauungen und Bauprojekten auf die Durchgängigkeit des Fusswegnetzes achten
- Infrastruktur an den Zielorten anbieten (Sitzbänke bei Bushaltestellen etc.)
- Sichere Querungsstellen schaffen und an sinnvollen Stellen anordnen (Schulwege)
- Beleuchtung der Fusswege und insbesondere der Querungen gewährleisten
- Wege rollstuhlgängig einplanen
- Zugänge zu Schulen sicher gestalten
- Einführen von "Pedibus" für Kindergärtner und Schüler prüfen (Vermeidung des "Kinder-bring-Verkehrs")
- Massnahmen gemäss Verkehrskonzept umsetzen
  - Einmündung Beerenbachstrasse Insel bei Überbauung freier Parzellen (F4)
  - Anpassung Linienführung im Knotenbereich (F7) (Platzgestaltung Oberdorf schaffen)
  - Leebern-/Pilgerstegstrasse Schutzinsel und Gehwegsicherung (F8) (Platzgestaltung Unterdorf schaffen)

Behindertengerechte Querungen



"Pedibus"

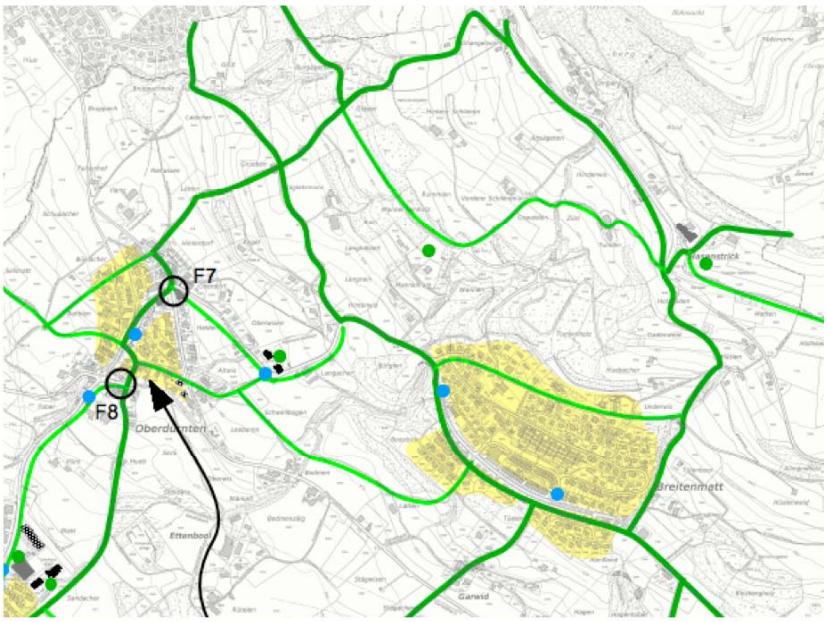
Begegnungszone (Beispiel Röschibach Zürich)

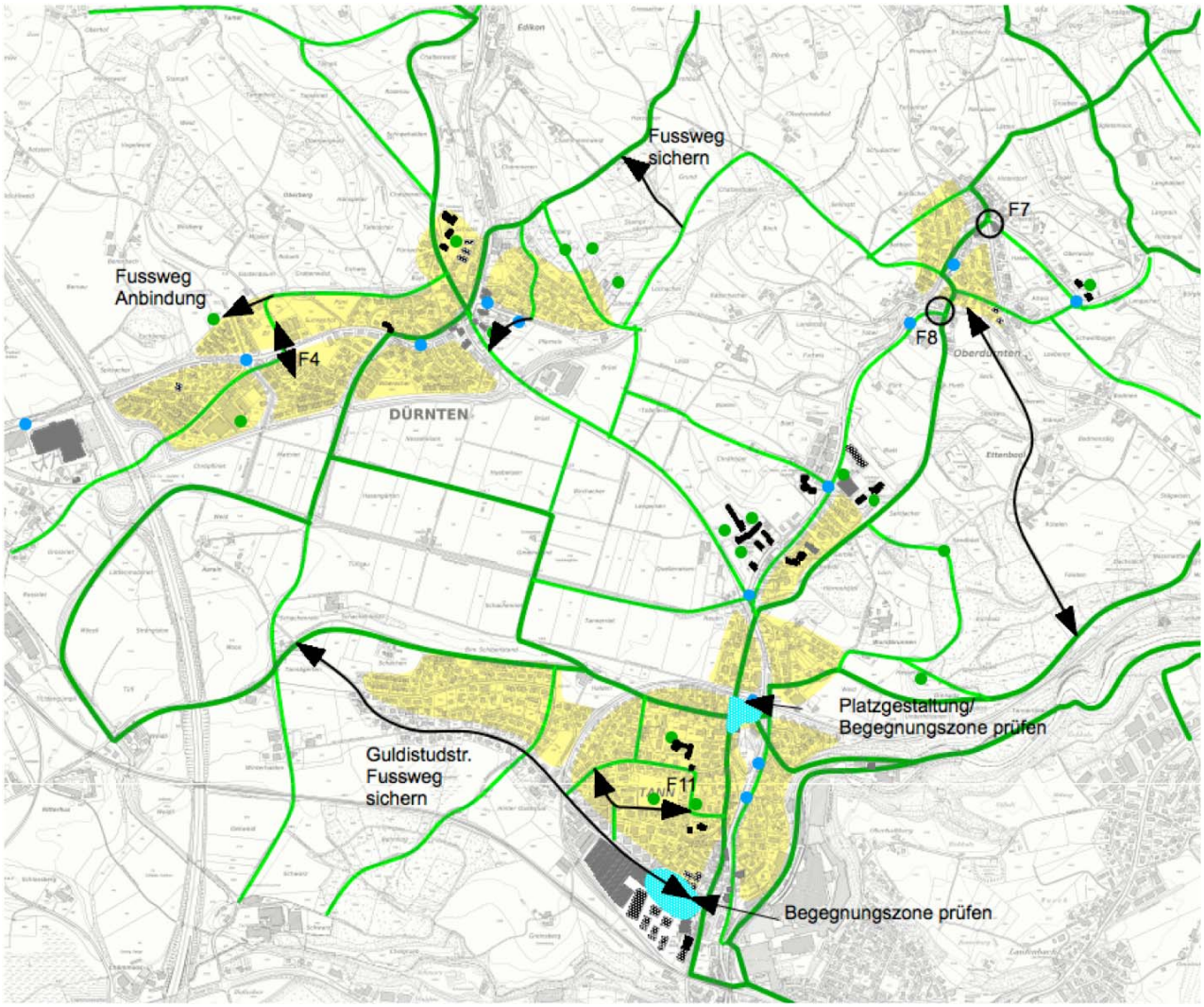
Zweckmässige Beleuchtung

Illustration

Wegnetz
- regional
- kommunal
- Ergänzungen prüfen
- F# Massnahmenstelle
- Verkehrsberuhigte Gebiete
- Begegnungszone prüfen

Zielorte
- empfindliche Nutzung (Schule/Heim)
- Laden, Rest, Kirche, Verwaltung etc.
- Bushaltestelle / ÖV
- Erholung / Sport / Spielplatz etc.





Massnahmenoptionen Veloverkehr

- Antrag für überkommunale Velowegrouten an die Region stellen
- Bei neuen Überbauungen und Bauprojekten auf die Durchgängigkeit Velowegnetzes achten
- Infrastruktur an den Zielorten anbieten (Veloabstellplätze)
- Velowegnetz ergänzen und vervollständigen, Massnahmen gemäss Verkehrskonzept umsetzen
  - Sicherung Veloquerung Rütistrasse (Z2)
  - Anbindung Schule/ Verbindung Oberdürnten Breitenmatt evtl. Radstreifen Langackerstrasse (Z3)
  - Verbesserung Veloführung Rüti-/Nauenstrasse (Z4)
  - Verbesserung Verkehrssicherheit Velo Albern-/Tannackerstrasse, Platzgestaltung (Z5)
  - Verbindungen Bahnhof Tann – Guldistud, Bahnhof Tann – Breitenmatt, Breitenmatt – Höhenstrasse verbessern
- Verkehrssicherheit für Velofahrer bei Gestaltungs-/Strassenbauprojekten sicherstellen
- bei der Gestaltung von baulichen Massnahmen zur Verkehrsberuhigung auf die Bedürfnisse der Velofahrenden achten
- im Baubewilligungsverfahren ausreichend Veloabstellplätze verlangen
- spezifische Anliegen der Velofahrenden beachten: Randabschlüsse, Trottoirüberfahrten etc.
- Anschluss für elektro-unterstützte Velos bei wichtigen Bushaltestellen und beim Bahnhof Tann prüfen, Pumpe installieren
- rote Markierungen für Velos an besonders gefährlichen Stellen prüfen

Steckdose

Pumpe

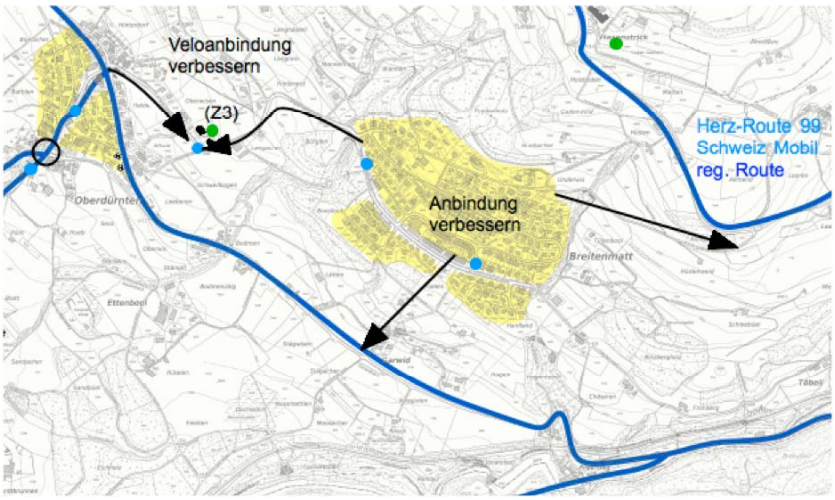
Velorampe bei Treppe

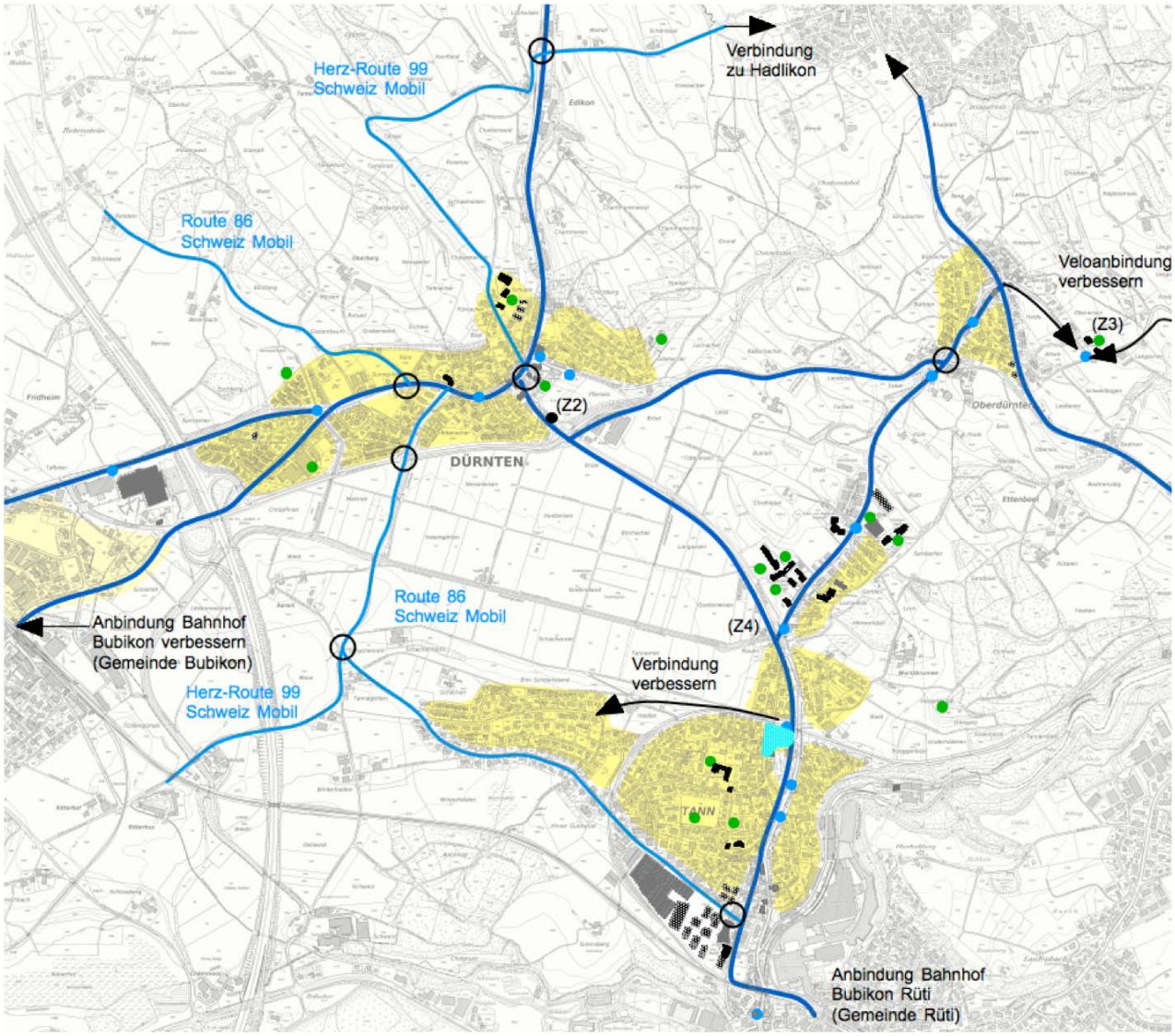
Rote Hinweismarkierung

Illustration

Veloroutennetz
- regional
- Schweiz Mobil
- Verkehrsberuhigte Gebiete
- Begegnungszone prüfen

Zielorte
- empfindliche Nutzung (Schule/Heim)
- Laden, Rest, Kirche, Verwaltung etc.
- Bushaltestelle / ÖV
- Erholung / Sport / Spielplatz etc.





5.5 Gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr schaffen

Ausgangslage

Der Ortsteil Dürnten ist mit der Buslinie 882 an den Bahnhof Bubikon angeschlossen. Die Umsteigebeziehung Richtung Zürich ist gut (4 Min.) diejenige Richtung Rüti / Rapperswil mässig (15 Min.). Eine gute Verbindung nach Tann ist im Stundentakt mit Umsteigen in Oberdürnten vorhanden.

Der Bahnhof Tann ist lediglich im Stundentakt (S26) bedient. Die Umsteigebeziehung vom Bahnhof Tann zum Bus ist nicht vorgesehen.

Das Gebiet Tann-Nauen ist mit der Buslinie 870 an den Bahnhof Rüti angeschlossen. Die Umsteigebeziehung an die S5/15 Richtung Zürich ist gegeben (10 Min.), diejenige Richtung Rapperswil ist ebenfalls vorhanden (12 Min.).

Der Ortsteil Oberdürnten ist sowohl durch die Buslinie 882 als auch 870 erschlossen und verfügt damit über die beste Erschliessung in der Gemeinde.

Die Breitenmatt ist mit der Buslinie 882 bis 19.30 Uhr im Halbstundentakt an den Bahnhof Bubikon angeschlossen.

Der Hasenstrick als Ausflugsziel und das Guldistudquartier in Tann verfügen über keine Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr.

Ziele 2035

- Durch den nachfrageorientierten Ausbau des öffentlichen Verkehrs wird das Umsteigen auf den Bus gefördert.
- Es bestehen bedarfsorientiert gut ausgerüstete Bushaltestellen mit Sitzgelegenheiten, Beleuchtung, Abfalleimern, Veloabstellplätzen etc.
- Im Umfeld von Bushaltestellen wurde besonderes Augenmerk auf die Verkehrssicherheit gelegt.
- Das Wohngebiet Guldistud ist mit dem Bus erschlossen.
- Die Verbindung der verschiedenen Ortsteile zum Gemeindehaus (Verwaltung) ist gegeben.
- Die Erschliessungsgüte konnte verbessert werden.

Massnahmenoptionen

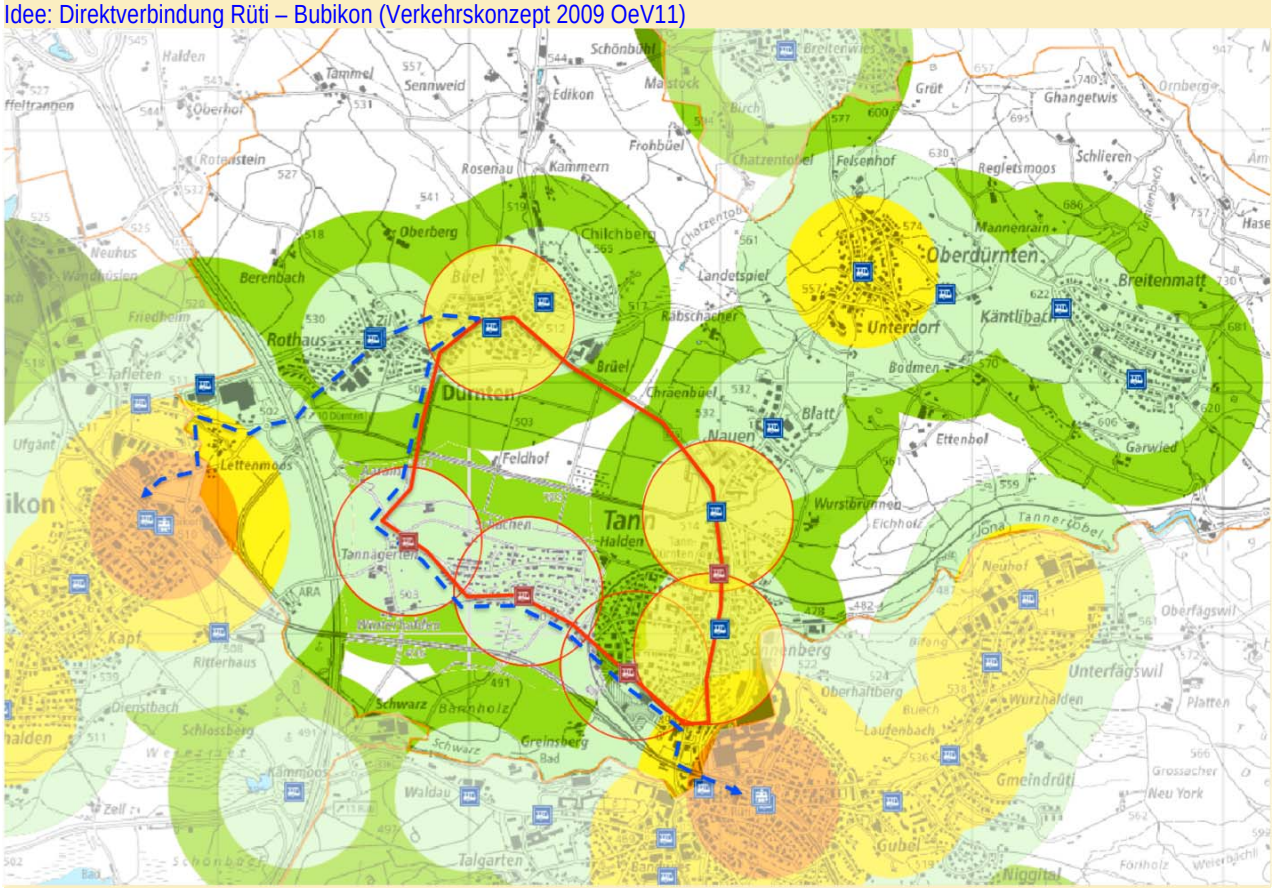
- Busanbindung Guldistudquartier gemäss Verkehrskonzept 2009 (OeV11) prüfen und Busverbindung zwischen den Ortsteilen Breitenmatt-Tann und Tann-Dürnten verbessern: Rundkurs prüfen
- Infrastruktur von Haltestellen (Dach, Sitzgelegenheit, Licht, Abfalleimer, Veloabstellplätze etc.) verbessern
- preislich attraktive GA-Flexicards zur Verfügung stellen

Illustration

Muster bestehende Haltestelle Dürnten, Etzelstrasse

Muster Haltestelle mit Veloabstellplätzen Stadel ZH

Busrouten

Idee: neuer Rundkurs Tann – Guldistud – Dürnten – Tann

Idee: Direktverbindung Rüti – Bubikon (Verkehrskonzept 2009 OeV11)